

WALDORF WELTWEIT

Thema

Schulwege Kinder weltweit auf dem Weg zur Schule oder zum Kindergarten

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

Haiti
Nach dem Erdbeben
wird die Waldorfschule
zum Zufluchtsort

Amerika
4. Iberoamerika-
nische Waldorf-
Elternkonferenz

Weltweit
Eine neue Interaktive Welt-
karte macht das Netzwerk der
Waldorfpädagogik sichtbar



4. IBEROAMERIKANISCHE WALDORF-ELTERNKONFERENZ

An der Online-Konferenz nahmen Eltern von Kindern an Waldorfschulen in Peru, Mexico, Costa Rica, den USA, Uruguay, Argentinien, Ecuador, Brasilien, Portugal, Kolumbien und Panama teil. **Seite 5**

WALDORF WELTWEIT

- 4 Über uns
- 5 Eine weltweite Monatsfeier für alle
- 6 Haiti
École du Village:
Ganz nah am Epizentrum
- 8 „Zusammen
bilden wir eine Rose“

Inhalt

SCHULWEGE

Jeden Tag machen sich überall auf der Welt Kinder auf den Weg in ihre Waldorfschule, ihren Waldorfkindergarten oder ihre waldorfpädagogische Freizeitbetreuung. So vielfältig die Waldorfpädagogik auf der ganzen Welt gelebt wird, so unterschiedlich sind auch die Wege der Kinder und Jugendlichen. Für manche ist es ein langer Fußmarsch auf einem unbefestigten Weg, für andere eine abenteuerliche Fahrt mit dem Fahrrad am Fluss entlang und für wieder andere ein herausfordernder Gang durch dunkle Gassen. Doch das Ziel ist immer das gleiche: ein Ort des Lernens und der Fürsorge. Von diesen Wegen berichten wir Ihnen ab **Seite 9**.

Titelfoto:
Corporación Educativa
y Social (CES) Waldorf,
Bogotá, Kolumbien



ÉCOLE DU VILLAGE: GANZ NAH AM EPIZENTRUM

Dank eines erdbebensicheren Gebäudes konnte die kleine Waldorfschule in der Nähe von Les Cayes dem schweren Beben im August trotzen und bot so Schutz für Menschen aus der Umgebung, die ihre Häuser verloren haben. **Seite 6**

THEMA

- 9 Thema
Schulwege
- 10 Ägypten: Am Nil entlang zur Schule
- 11 Brasilien: Zum Zirkustraining durch die Favelagassen
- 12 Vietnam: Die ganze Familie auf einem Motorrad
- 13 Kirgisistan: Verkehrschaos und der Blick auf die Berge
- 14 Indien: Durch die Wüste in die Schule
- 16 Ghana: Ein kurzer Schulweg mit besonderen Herausforderungen
- 18 Peru: Flüsse aus Matsch
- 19 WOW-Day 2021:
Wir besuchen euch
in eurer Schule
- 20 Impressionen
Schulwege



NOTFALLPÄDAGOGIK: EINSATZ IM HOCHWASSERGEBIET

Ein Notfallpädagogik-Team der *Freunde der Erziehungskunst* arbeitete mit Kindern und ihren Familien in der vom Hochwasser verwüsteten Region im Ahrtal. **Seite 28**

AUS UNSERER ARBEIT

- 22 Aus unserer Arbeit: Internationale Zusammenarbeit, Freiwilligendienste, Notfallpädagogik
- 28 Notfallpädagogik - Deutschland
Notfallpädagogischer Akuteinsatz im Hochwassergebiet
- 30 Freiwilligendienste
Unter Freunden neuer Podcast
- 33 Finanzbericht 2020
Freunde helfen einander in schwierigen Zeiten
- 42 Spenden und Helfen
- 43 Impressum
- 44 Bildungspatenschaften

Über uns

Die Freunde der Erziehungskunst fördern seit über 40 Jahren Waldorfpädagogik weltweit. Der Verein hat sich ständig weiterentwickelt und arbeitet in seinen Büros in Berlin und Karlsruhe mit verschiedenen Schwerpunkten.



Waldorf Weltweit

Die Freunde der Erziehungskunst wurden 1971 mit dem Ziel gegründet, Waldorfschulen, Waldorfkindergärten, heilpädagogische Einrichtungen und soziale Projekte weltweit zu fördern. Es liegt uns sehr daran, Kindern und Jugendlichen weltweit gute Bildungschancen zu eröffnen. Weit über 600 Bildungseinrichtungen auf der ganzen Welt konnten bisher gefördert und begleitet werden. Wir unterstützen waldorfpädagogische Kindergärten und Schulen sowie anthroposophische heilpädagogische Institute weltweit in finanziellen wie rechtlichen Fragen und leiten Spenden zu 100 Prozent ins Ausland weiter. Unsere Bildungspatenschaften ermöglichen Kindern aus benachteiligten Familien den Besuch einer Waldorfschule. Die Ausbildung von Lehrern und Erziehern fördern wir weltweit mit Stipendien. Beim WOW-Day (Waldorf One World) koordinieren wir das Engagement von Schülern für Waldorfinitiativen weltweit.



Freiwilligendienste

1993 wurden die Freunde der Erziehungskunst außerdem anerkannter Träger für internationale Freiwilligendienste. Mit Aussetzen der Wehrpflicht kam 2011 der Bereich der Inlandsfreiwilligendienste hinzu. Seither betreut der Verein jährlich über 1.800 Menschen während ihres Freiwilligendienstes. Seit 2006 erweiterten sich die Freiwilligendienste um das sogenannte Incoming. Dieser Bereich ermöglicht jungen Erwachsenen, die ihren ständigen Wohnsitz außerhalb Deutschlands haben, einen Freiwilligendienst in Deutschland zu absolvieren.



Notfallpädagogik

Seit 2006 engagieren sich die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners mit der Notfallpädagogik für Kinder in Kriegs- und Krisenregionen und auf der Flucht. Die Notfallpädagogik hilft mit waldorfpädagogischen Methoden und verwandten Therapieformen bei der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse. Mit Kunsttherapie und erlebnispädagogischen Übungen kann das Vertrauen zu sich selbst und seinen Mitmenschen gestärkt und Erstarrungen gelöst werden. Diese Art der Traumaarbeit hat sich bereits in zahlreichen Einsätzen weltweit bewährt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die internationale Vernetzung und die Fortbildung lokaler Fachkräfte.

Eine weltweite Monatsfeier für alle

Mit einer interaktiven Weltkarte macht die neue Webseite *SteinerWaldorf.World* das weltumspannende Netzwerk der Waldorfpädagogik greifbar – und hebt damit die internationale Zusammenarbeit von Schulen, Kindergärten, Hochschulen und anderen Einrichtungen, die waldorfpädagogisch arbeiten, auf eine neue Stufe: Wir führen weiter, was 2019 zum Jubiläum der Waldorfschulen im Rahmen von Waldorf100 und beim Jubiläumsfestival im Berliner Tempodrom erfolgreich angestoßen wurde.



Am 19. September 2019 trafen sich im Berliner Tempodrom zahlreiche Waldorfschülerinnen und Waldorfschüler aus aller Welt und feierten 100 Jahre Waldorfpädagogik. Sie waren es, die das kulturelle ganztägige Programm damals maßgeblich prägten. Die Idee dahinter wurde Wirklichkeit: Es war eine internationale Monatsfeier, bei der Schüler:innen gemeinsam mit ihren Lehrer:innen zeigen, woran sie gerade arbeiteten und was sie gerade beschäftigt.

Um dieses Gemeinschaftsgefühl weiterleben zu können, die gegenseitige Wahrnehmung und so das weltumspannende Waldorfnetzwerk zu vertiefen, haben die Freunde der Erziehungskunst gemeinsam mit dem eigens für das Jubiläum der Waldorfschulen gegründeten Verein Waldorf 2019 e. V. eine neue Webseite entwickelt: *SteinerWaldorf.World*. Das zentrale und verbindende Element von *SteinerWaldorf.World* ist die interaktive Weltkarte. Mit ihr laden wir alle Wal-

dorfschulen, Waldorfkindergärten, pädagogischen Seminare, Landesverbände, ökologischen Projekte sowie heilpädagogische und sozialtherapeutische Einrichtungen ein, sich und ihre Arbeit selbst vorzustellen. Damit greifen wir eins der wichtigsten Elemente von Waldorf 100 auf – „mach mit!“ – und können zugleich sichtbar machen, wie und wo auf der Welt Waldorfpädagogik gelebt wird.

Im September 2021 ging die neue Seite online. In ihr waren zunächst nur die Basisdaten enthalten, wie wir sie alljährlich in der Weltschulliste veröffentlichen. Nun können die Schulen und Kindergärten, Seminare und Universitäten diese Karte mit Leben füllen. Wir freuen uns auf eure Beiträge auf *SteinerWaldorf.World*.

Christina Reinthal,
Henning Kullak-Ublick

• Weitere Informationen unter
• www.steinerwaldorf.world

Haiti

École du Village: Ganz nah am Epizentrum

Am 14. August erschütterte ein schweres Erdbeben den Inselstaat Haiti. Nur wenige Kilometer entfernt von der am stärksten vom Beben betroffenen Stadt Les Cayes liegt die kleine Waldorfschule École du Village in Torbeck. Dank eines erdbebensicheren Schulgebäudes wurde die Schule zum Zufluchtsort für viele Menschen der Umgebung.



Das Epizentrum des Bebens der Stärke 7,2 auf der Richterskala lag nur etwa 40 Kilometer entfernt von der Hafenstadt Les Cayes – die am stärksten vom Erdbeben betroffene Stadt. Mehr als 2.000 Menschen starben, fast 10.000 wurden verletzt. Außerdem wurden mehr als 37.000 Häuser komplett zerstört – unzählige Menschen wurden obdachlos und waren dem Sturm „Grace“ schutzlos ausgesetzt, der wenige Tage nach dem Beben mit heftigem Wind und starken Regenfällen über die Insel fegte.

Kurz vor den Toren von Les Cayes in der Gemeinde Torbeck liegt die École du Village. Sie wurde von Myriam Silien und einigen ihrer Freund:innen gegründet, die einen Ort liebevollen Lernens erschaffen wollten. Ein Ort, an dem Kinder nicht geschlagen werden, wie leider an vielen Schulen in Haiti üblich. Mit ihrer Schule schufen sie nicht nur eine sichere Lernumgebung für ihre eigenen Kinder, sondern auch für die meist in bitterer Armut lebenden Kinder der Umgebung. Die kleine auf den Grundlagen der Waldorfpädagogik arbeitende Schule mit ihrem Kindergarten ist – ebenso wie die ganze Insel und weitere Inseln der Antil-

len – immer wieder den Naturgewalten ausgesetzt. Nach dem schweren Erdbeben im Jahr 2010 folgte mit einem Hurrikan 2016 ein besonders schwerer Schlag für die Schule: Sie wurde zu einem großen Teil durch den Sturm und das Regenwasser zerstört. Dank eines sofortigen Spendenaufrufs konnten damals die *Freunde der Erziehungskunst* schnell helfen. So konnte der Unterricht – nach zunächst notdürftigen Reparaturen – schnell wieder aufgenommen werden. Ein notfallpädagogisches Team der *Freunde* reiste nach Haiti und arbeitete mit den Kindern. Besonders wichtig war die Finanzierung eines erdbebensicheren Schulgebäudes – auch hierbei konnten wir die Schule maßgeblich unterstützen. Der letzte Bauabschnitt wurde im Januar 2018 fertig gestellt.

Wie so oft, wenn wir in den Nachrichten von Katastrophen in der Region hören, fragten wir auch diesmal in der École du Village nach, wie stark das Gelände und das Schulgebäude, die Mitarbeitenden und die Kinder mit ihren Familien betroffen sind. Die Antwort kam sofort und es gab gute und schlechte Nachrichten. Myriam Silien aus dem

Gründungsteam der Schule berichtete uns am 17. August in einer E-Mail: „Die Situation ist in der Tat katastrophal, aber die Schule steht dank ihrer erdbebensicheren Konstruktion noch. So können wir uns selbst und die Menschen aus der Nachbarschaft schützen, denn im Moment traut sich niemand in die Häuser. Viele Wohnhäuser sind beschädigt, manche völlig zerstört, und zahlreiche Menschen sind verletzt. Die Lieferung von Lebensmitteln ist nur unter großen Schwierigkeiten möglich, da die Straßen in Port-au-Prince von den Banden abgeschnitten wurden, sodass es unmöglich ist, Material zu versenden.“

Die Bandenkämpfe rund um Port-au-Prince führten bereits im Juni zur Flucht von etwa 15.000 Menschen. Die politische Situation im Land ist unübersichtlich. Seit 2015 werden Wahlen manipuliert, durch gewalttätige Proteste verhindert und immer wieder verschoben. Nachrichten über die Verwicklungen von Regierungsmitgliedern in Korruption und Veruntreuung von Geldern, Armut, steigende Preise sowie das Versagen der Behörden und der Polizei führen zu starker Unzufriedenheit in der Bevölkerung

„Die Situation ist in der Tat katastrophal, aber die Schule steht dank ihrer erdbebensicheren Konstruktion noch.“

Der Sturm „Grace“ erreichte die Insel am 17. August zwar leicht abgeschwächt, erschwerte aber die Situation der vielen Menschen in Les Cayes, die unter freiem Himmel oder in provisorischen Zelten auf den Straßen übernachteten mussten, erheblich. Anschließend zog „Grace“ in Richtung Mexiko ab, wobei er wieder zum Hurrikan anwuchs. Sobald wir sichere Wege gefunden haben, die Schule und die Menschen zu unterstützen, werden wir sofort Spenden an die Schule weiterleiten. Die Menschen, Schülerinnen, Schüler und Eltern, die im Schulgebäude vorübergehend ein sicheres Obdach gefunden haben, benötigen dringend Hilfe, Nahrungsmittel und medizinische Versorgung.

Christina Reinthal

„Zusammen bilden wir eine Rose“

Im Juli 2021 fand die 4. Iberoamerikanische Waldorf-Elternkonferenz statt.

Die erste Iberoamerikanische Waldorf-Elternkonferenz fand 2012 im Rahmen der lateinamerikanischen Waldorflehrerkonferenz statt. Seitdem versammeln sich Mütter und Väter aus den verschiedenen Ländern Lateinamerikas alle drei Jahre, um Erfahrungen auszutauschen und pädagogische Grundlagen zu vertiefen.

In den schwierigen Zeiten, die wir gerade als Menschheit erleben, fühlen wir uns stärker berufen, gemeinsam innovative und kreative Wege zu suchen. In diesem Sinne nutzten wir dieses Jahr von 19. bis 21. Juli die Chance, eine virtuelle Konferenz zu gestalten, um unser Bewusstsein aufrecht zu erhalten, uns weiterhin regelmäßig zu treffen, die bestehenden Verbindungen zu verstärken und gemeinsam den aktuellen Herausforderungen entgegenzutreten. Mit der klaren Vorstellung, dass das Wesentliche unserer Konferenzen beibehalten werden sollte, luden wir alle Eltern zur 4. Iberoamerikanischen Waldorf-Elternkon-

ferenz ein. Wegen des Onlineformats mussten wir unser Engagement bewusster ins Auge fassen. Deshalb war uns eine engagierte Teilnahme aller Beteiligten an der Konferenz sehr wichtig. Das Programm beinhaltete Vorträge über den inneren Entwicklungsweg des Menschen, unabhängig vom Eltern- oder Lehrersein. Der 12. Vortrag der *Allgemeinen Menschenkunde* Rudolf Steiners bildete das wesentliche Thema der gesamten Konferenz. Florian Osswald, Mariano Kasanetz, Luiza Lameirao, Ursula Vallendor und Walkyria Machado, als auch Joan Melé hielten Vorträge für die Zuhörerschaft aus Peru, Mexico, Costa Rica, den USA, Uruguay, Argentinien, Ecuador, Brasilien, Portugal, Kolumbien und Panama. Nachmittags gab es dann Workshops, die sich verschiedenen pädagogischen Aspekten widmeten. Dabei ging es nicht nur um die Erziehung von Kindern, sondern auch um den Aufbau einer guten Schulgemeinschaft oder um individuelle Entwicklung. Ein buntes Programm, das von Fremdsprachenunterricht bis hin zu ökonomischen Fragen in der Waldorfschule reichte.

Dieses wunderbare Treffen erinnerte uns, trotz der physischen Distanz, an unseren Leitspruch „Aislados somos como pétalos y juntos formamos una rosa“ („Einzelne sind wir wie Blütenblätter, und zusammen bilden wir eine Rose“).

Carolina Kot

• Weitere Informationen unter
• congresoiberoamericanowaldorf.org



THEMA SCHULWEGE

Jedes Jahr sammeln beim weltweiten Aktionstag WOW-Day Waldorfschüler:innen aus Deutschland und vielen anderen Ländern Spenden für Waldorfschulen, Waldorfkindergärten und Heilpädagogische Einrichtungen auf der ganzen Welt, die Unterstützung benötigen. Trotz der Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie haben es auch 2020 einige Schülerinnen und Schüler geschafft, im Rahmen des WOW-Day eine Spendenaktion durchzuführen. Die Projekte, die Spenden aus dem WOW-Day erhalten haben, haben wir in diesem Jahr gebeten, gemeinsam mit ihrem Dank eine kleine Erzählung mitzuschicken, in der sie uns schildern, wie die Kinder und Jugendlichen täglich zu ihnen kommen.

Einige dieser spannenden Geschichten finden Sie auf den folgenden Seiten.



Ägypten: Am Nil entlang zur Schule

Die Madressa Hebet el-Nil ist eine kleine Waldorfschule in dem Dorf Al Biirat, das am Luxor gegenüberliegenden Nil-Ufer liegt. Ihre Geschichte begann durch die Begegnung einer Waldorflehrerin mit Müttern aus den dort lebenden Bauernfamilien.

Angesichts der unbefriedigenden Schulbildung begeisterten sich die Mütter für eine Schule mit erweiterter Pädagogik. 2016 fanden erste Seminare zur Waldorfpädagogik und künstlerische Kurse für die ägyptischen Lehrerinnen und Lehrer statt und noch im gleichen Jahr begann eine erste Kindergartengruppe. Mit Eröffnung der ersten Klasse 2017 wurde die Schule als Community School anerkannt. Seitdem heißt sie offiziell „Madressa Hebet el-Nil“. In Ägypten sind an den öffentlichen Schulen die Klassen mit oft 70 Kindern sehr

groß. Die Kinder sollen lernen, indem sie im Chor nachbrüllen, was der Lehrer vorspricht. Wer nicht mithalten kann, läuft Gefahr, Schläge zu kassieren. Viele Kinder gehen trotz Schulpflicht gar nicht in die Schule – die Analphabetenrate liegt zurzeit bei 30 Prozent. Vor allem für Mädchen ist der Zugang zum Schulsystem besonders schwierig. Da der Staat nur wenig Geld für seine Schulen zur Verfügung stellt, entstanden in den letzten Jahren immer mehr Privatschulen, die natürlich nur für Menschen mit hohem Einkommen zugänglich sind. Die Hebet el-Nil Schule will für alle Kinder offen sein. Tatsächlich kommen die meisten Kinder aus armen Familien aus den acht Dörfern der Umgebung. Sie kommen in der Regel mit drei kleinen Schulbussen in die Schule. Einige werden auch von ihren Eltern auf dem Motorrad gebracht. Ein paar der Kinder kommen anders – zum Beispiel Adam und Mohamed.

» Adam ist ein Schüler aus der zweiten Klasse. Jeden Tag läuft er zusammen mit seinem Freund und seinem kleinen Bruder zu Fuß zur Schule. Sie müssen sehr früh losgehen, weil sie weit entfernt von der Schule wohnen. Zuerst laufen sie durch eine schmale Straße, in der sie oft zusammen mit ihren Freunden spielen. Nach einer Weile kommen sie zum Kanal, an welchem sie entlanglaufen, bis sie die Schule erreichen. Auf ihrem Weg am Kanal entlang sehen sie viele verschiedene Dinge, wie zum Beispiel große Bananenpalmen, Getreidefelder und Tiere wie Schafe, Kühe, Esel und manchmal Pferde. Auf ihrem Weg laufen sie vielen streunenden, wilden Hunden über den Weg. Diese können sehr gefährlich sein. Manchmal laufen sie an einer großen Wasserpumpe vorbei. Unter dieser Pumpe liegt ein schwarzer, grimmiger Hund. Wenn dieser Hund sie sieht, fängt er sofort an zu bellen, oft rennt er hinter ihnen her. Aber die Kinder sind mutig. Da sie zu Hause auch einen Hund haben, können sie mit dieser Situation umgehen. Sie versuchen sogar, sich mit dem Hund anzufreunden – das ist eine schöne Herausforderung und praktisch, denn sie müssen ja täglich an ihm vorbei. Glücklicherweise gibt es einen großen Sanddorn Baum auf ihrem Weg. So können

sie die Früchte aufheben, waschen und auf dem weiteren Weg essen. Einmal lief einer der Jungen zum Fluss um die Früchte zu waschen. Da sah er plötzlich zwei Augen im Wasser. Er sah, wie sich die Augen leise und langsam einem Vogel am Ufer näherten. Dann versuchten die Augen den Vogel zu schnappen, aber der Vogel konnte gerade noch entweichen. Die Augen gehörten zu einem kleinen Krokodil, welches dann wieder in seine Höhle zurückkehrte. Der Junge erzählte den anderen, was er gesehen hatte und sie liefen aufgeregt darüber redend weiter zur Schule.

Auch Mohamed aus der 4. Klasse kommt aus einem der umliegenden Dörfern und fährt jeden Tag mit seinem Fahrrad zur Schule. Morgens wacht er sehr früh auf. Bevor er zur Schule fährt, macht ihm seine Mutter ein Frühstück und sie essen gemeinsam. Für die Schule bekommt er Sandwiches in der Brotbox. Er nimmt seinen Rucksack und sein neues Fahrrad und fährt los in Richtung Schule. Schon bald kommt er an den Nil, wo er viele Schiffe sieht. Auf der anderen Seite der Straße sind weite Felder und der Kanal. Auf seinem Weg sieht er auch viele Tiere wie Kühe, Pferde, Esel und Hunde. Außerdem sieht er Bananenfelder, Kornfelder und Mangobäume. Dann erreicht er die Schule – er ist jeden Morgen der erste, der zur Schule kommt.«



Brasilien: Zum Zirkustraining durch die Favelagassen

Der Circo Ponte das Estrelas ist für Kinder im Alter von 12 bis 18 Jahren, die aus den Randgebieten São Paulos kommen. Gewalt, Kriminalität und Drogenhandel sind ihr unmittelbares Umfeld. Im Zirkus treffen sie sich täglich und üben Zirkusnummern und Theaterszenen aber auch einfach nur das Zusammenleben. Denn dafür braucht es Mut und Übung nach den schweren Erfahrungen, die jedes Kind mitbringt. Zusätzlich gibt es viel Kunst und Musik. An den Wochenenden können die Kinder im Zirkus übernachten. Doch der Weg von zu Hause zum Zirkus ist immer auch eine Herausforderung.

» Die Wege zu uns legen die Kinder zu Fuß, mit dem Bus oder mit dem Fahrrad zurück. Oder jemand kann sie im Auto mitbringen. Alle, die es irgendwie schaffen, begleiten ihre Kinder, denn die Wege zu Fuß bergen einige Gefahren. Zum einen ist der Straßenverkehr total chaotisch, zum anderen bringt das soziale Gefälle eine hohe Kriminalität mit sich. Das sieht man schon allein daran, dass hier sehr viele Polizistinnen und Polizisten unterwegs sind.



Bewaffnete Überfälle, um eine Handtasche, ein Handy oder Turnschuhe zu erbeuten, sind an der Tagesordnung. In unserer Straße zum Zirkus steht an einer Mauer: „Achtung, Straße mit häufigen Überfällen!“ Und als wenn das nicht schon reichte, kommt es in den Favelagassen zu Schießereien zwischen Polizei und Drogenbanden. Hinzu kommt, dass die Drogenbosse ständig nach neuen „Flugzeugen“ suchen – so heißen die Drogenüberbringer. Bevorzugt sind das Kinder und Jugendliche, da sie nicht verhaftet werden können und oft mit einem kleinen Lohn einfach zu ködern sind. Allerdings ist genau DAS der Einstieg in die Drogenszene ... Wer alleine zu uns kommt, muss also gut auf der Hut sein, um in keine dieser Fallen zu tapen.

Diese Schwierigkeiten zeigen, warum unsere Arbeit so wichtig ist. Kinder ohne Betreuung, die allein zuhause sind, weil die Eltern arbeiten müssen, finden bei uns einen Anker, um eben nicht auf Abwege wie die Drogenszene zu geraten. Aber natürlich auch um zu essen, ein freundliches Umfeld zu haben und sozialen Umgang kennenzulernen, Unterstützung bei den Schulaufgaben zu haben, Freundschaften zu knüpfen, und viel Zirkus zu machen.☞



Vietnam: Die ganze Familie auf einem Motorrad

Vor fast 20 Jahren, im Jahr 2002, ergänzte Nhu Tri, leitende Nonne des Buddhistischen Tempels Dieu Giac in Ho-Chi-Minh-Stadt, das ebenfalls von ihr aufgebaute und geleitete Waisenhaus in der Nähe ihres Tempels durch einen Waldorfkindergarten.

Etwa 30 Kinder finden hier einen kostenlosen Betreuungsplatz – zum Teil sind es Kinder aus dem Heim, zum Teil Kinder armer Familien aus der Nachbarschaft. Schulbildung und Kinderbetreuung sind in Vietnam kostenpflichtig. Wenn eine Familie das Schulgeld nicht aufbringen kann, gehen die Kinder nicht zur Schule – obwohl es eine Schulpflicht gibt. Deshalb ist der Kindergarten im Waisenhaus Dieu Giac so besonders. Hierher können auch Kinder kommen, deren Eltern nur wenig oder gar kein Geld für die Betreuung bezahlen können.

☞ Das Dieu Giac Waisenhaus liegt in einem der Bezirke von Ho-Chi-Minh-Stadt (HCMC), wo die meisten Menschen mit Fahrrädern, kleinen Motorrädern oder Motorrollern unterwegs sind. Hier ist es ganz normal, die Straßen voll mit allen möglichen Gefährten zu sehen. Einige von ihnen

sind schwer beladen mit Waren, auf anderen sitzen ganze Familien (teilweise mit bis zu fünf Personen!) zum Beispiel auf einem einzelnen Motorrad. Der Ansturm von Fahrrädern, Autos und Motorrädern scheint nie ein Ende zu nehmen. Auch unsere Erzieherinnen fahren mit dem Moped zum Kindergarten. Lien Kim, eine der Erzieherinnen, hat einige Fotos gemacht, um zu zeigen, wie die Kinder, die in der Nähe wohnen, zum Kindergarten fahren. Im Waisenhaus reihen sich die Fahrräder an einer Seite des Hofes auf, der gleichzeitig das gemeinsame Gelände der Gemeinschaft von Dieu Giac ist. Sobald die Kinder das eingezäunte Gemeinschaftsgelände verlassen, um auf die belebte Straße zu gehen, fahren sie mit ihren Eltern oder Geschwistern auf verschiedenen Fahrrädern oder Motorrädern – auf ebenso abenteuerliche Art, wie es in Ho-Chi-Minh-Stadt eben üblich ist.☞

Kirgisistan: Verkehrschaos und der Blick auf die Berge

Das Kinderzentrum Nadjeschda befindet sich in Bischkek, der Hauptstadt von Kirgisistan. Ein Anteil von 90 Prozent des Landes befindet sich 1.000 Meter über dem Meeresspiegel. Die höchsten Berge sind immer von Schnee bedeckt und über 7.000 Meter hoch. Nadjeschda ist ein Zentrum für alternative und freie Pädagogik, das sich um Kinder und Jugendliche kümmert, die in Kirgisistan als „nicht bildungsfähig“ eingestuft worden sind, was bedeutet, dass sie keinerlei öffentliche Förderungen für Kindergarten, Schule und entsprechende Therapien erhalten und nicht in die Gesellschaft integriert werden.

Mit diesen Kindern und Jugendlichen wird heilpädagogisch, mit Elementen der Waldorfpädagogik, der Pädagogik von Janusz Korczak und anderen

„Insgesamt brauchen die Kinder für den Schulweg ein bis zwei Stunden.“

Therapieformen gearbeitet, sodass im Laufe der Zeit die Hälfte der Kinder in staatliche Einrichtungen wechseln kann. Ihr täglicher Weg ins Zentrum ist in manchen Fällen sehr lang und beschwerlich.

☞ Am frühen Morgen sammelt der Bus die Kinder in der ganzen Stadt ein und sie fahren eine ganze Weile, bevor sie im Zentrum Nadjeschda ankommen. Fast alle Kinder kommen mit dem Bus, nur wenige werden von ihren Eltern gebracht. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad können die Kinder aufgrund der körperlichen Einschränkungen und wegen der schlechten Straßen nicht zu uns kommen. Nur die 12 Kinder, die in der nahe gelegenen Wohngruppe wohnen, werden zu Fuß oder mit dem Rollstuhl gebracht.

Fast alle anderen Kinder werden von zwei Kleinbussen (Marschrutka), von denen jeder eine eigene Route hat, ins Kinderzentrum gebracht. Das Einsammeln der Kinder aus nahezu allen Ecken unserer Stadt und darum herum beginnt früh morgens um 7 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt setzt sich das erste Kind in den Bus und kommt am Ende als letztes an. Die Entfernung, die der erste Kleinbus zurücklegt, beträgt circa 25 Kilometer in eine Richtung, und der zweite Kleinbus fährt 60 Kilometer in eine Richtung. Insgesamt brauchen die Kinder für den Schulweg ein bis zwei Stunden. Leider kann es besonders im Winter und Herbst, wenn sich das



Wetter ändert, es regnet, schneit oder die Straßen vereist sind, auch viel länger dauern.

Das größte Problem sind (nicht nur in Bischkek, sondern im ganzen Land) die schlechten Straßen. Es gibt Unebenheiten, Löcher und beschädigte Straßenabschnitte, insbesondere in Siedlungen außerhalb der Stadtgrenzen. Manchmal gibt es überhaupt keine befestigten Straßen. Und im Herbst und Winter werden die Straßen dort wegen einer durchnässten, zähflüssigen Schlamm-schicht schwer passierbar. Manchmal kommt man auch in die Hauptverkehrszeit und steht bis zu einer Stunde im Stau.

Zum größten Teil wird der Blick aus dem Kleinbusfenster von einer Berglandschaft begleitet, in der die Kinder schneebedeckte Berge mit einer Höhe von 5.000 Metern und Gletscherspitzen in der Morgensonne sehen können. Der Weg zurück nach Hause sieht fast gleich aus, wird aber vom Sonnenuntergang begleitet.

Abgesehen von den Schwierigkeiten des Schulweges kommen die Kinder gerne ins Zentrum. Das Kinderzentrum Nadjeschda ist wie eine große Familie, in der die Kinder eine Therapie erhalten und die Möglichkeit haben zu kommunizieren. Trotzdem: die Leistung unserer Kinder, den langen Schulweg Tag für Tag auf sich zu nehmen und ihre große Willenskraft, ihre Begierde und Geduld sind es wert gelobt zu werden!«



Indien: Durch die Wüste in die Schule

Die Darbari Waldorf School wurde 2016 gegründet. Die 40 Schülerinnen und Schüler zwischen 5 und 17 Jahren stammen aus der Kaste der „Unberührbaren“, also der untersten Kaste des eigentlich abgeschafften Kastensystems in Indien, das leider in vielen Köpfen noch immer vorhanden ist.

Darbari liegt in der Thar Wüste von Rajasthan, eine raue Gegend. Diese steinige Wüste mit ihrer spärlichen Vegetation und ihrer extremen Hitze (die Temperaturen gehen bis 50° Celsius) erstreckt sich über 200.000 Quadratkilometer. Dürre, glühende Hitze, einfache Lebensbedingungen und die große Armut prägen das Leben des hier ansässigen Bhil Volkes. In dieser abgelegenen Gegend gibt es eine Analphabetenrate von 70 Prozent. Die Kinder bekommen wenig Bildung, nur fünf Prozent schließen die Schule ab. Die Darbari Schule möchte dazu beitragen, dass sich die Kinder zu freien Individuen entwickeln, unabhängig von Kaste, Geschlecht, sozialem Status und Religion. Für Mädchen ab 13 Jahren ist der Schulbesuch die einzige Möglichkeit, einer arrangierten Heirat zu entgehen. Die Eltern widerstehen mehr und mehr dem Druck der Familie und schicken die Mädchen zu unserer Schule, anstatt sie vorher zu verheiraten.

» Die Darbari Waldorf School befindet sich direkt am Eingang zum Dorf Darbari. Die meisten Schüler:innen kommen zu Fuß. Dafür müssen die Kinder sehr früh aufstehen. Als erstes müssen sie Wasser aus dem Brunnen holen, um sich abzuwaschen. Auch wenn sie sehr arm sind und kein fließendes Wasser haben, möchten die Kinder sauber in der Schule ankommen. Meistens haben sie kein richtiges Frühstück und sind mit übrig gebliebenen Chapatis (ein traditionelles Fladenbrot) vom Vortag zufrieden. Es

„Es ist nicht ungewöhnlich, dass Kinder auf ihrem Schulweg in freier Wildbahn auf Dromedare sowie auf Ziegen und Kühe stoßen!“



ist nicht ungewöhnlich, dass Kinder auf ihrem Schulweg in freier Wildbahn auf Dromedare sowie auf Ziegen und Kühe stoßen! Schüler:innen aus entfernteren Dörfern schlafen und leben in der Schule und kehren nur während der Ferien nach Hause zurück, da der Weg sonst zu

weit wäre. Morgens in der Schule anzukommen ist immer ein starker und bewegender Moment. Wir alle versammeln uns im Kreis und singen auf Hindi, Englisch, Französisch und Marwali, bevor alle in ihr Klassenzimmer gehen. Jeder Morgen ist ein neues Versprechen der Hoffnung!«





Ghana: Ein kurzer Schulweg mit besonderen Herausforderungen

Das Cosmos-Centre ist eine heilpädagogische Einrichtung in Dormaa Ahenkro. Hier leben Kinder und Jugendliche mit schweren Behinderungen. Viele Menschen in Ghana glauben, dass ein Kind, das mit einer Behinderung geboren wird, der Familie Unglück bringt. Oft werden sie gleich nach der Geburt an einem Fluss abgelegt und dem Flussgott übergeben. Deshalb nennt man die Kinder auch „Nsuoba“ („Flusskinder“). Manche Kinder werden auch im hintersten Winkel des Hauses versteckt gehalten.

Solche Kinder finden im Cosmos-Center ein Zuhause, in dem sie geschützt aufwachsen können. Sie erhalten täglich drei einfache gesunde Mahlzeiten, sowie Kleidung, eine Matratze und ein Moskitonetz. Und seit ein paar Monaten kommt regelmäßig eine Physiotherapeutin ins Center und arbeitet mit ihnen. In dem Center gibt es auch eine kleine Schule. Ayala, der Hausvater und Leh-

„Unsere Kinder haben es vergleichsweise gut: sie brauchen lediglich von der Terrasse aus in den Schulraum zu robben oder zu kriechen.“

rer, bringt ihnen die Buchstaben bei, übt mit ihnen das Rechnen und sogar das Formenzeichnen. Da die Kinder direkt in der dorffähnlichen Gemeinschaft wohnen, ist ihr Schulweg sehr kurz, wie uns eine Mitarbeiterin des Centers schreibt:

» Wir wurden gebeten, zu beschreiben, wie der Schulweg unserer Kinder aussieht. Da wird es aus Afrika gewiss manch abenteuerliche Erzählung geben – ich kenne tatsächlich Kinder, die jeden Morgen zwei Stunden Fußweg haben, den sie oft barfuß auf kleinen staubigen Wegen gehen. In der Regenzeit waten sie dann durch unbeschreiblich matschiges Gelände. Aber sie tun es gerne, denn sie sind froh, dass sie in eine Schule gehen dürfen. Das sieht bei uns etwas anders aus! Unsere Kinder haben es vergleichsweise gut: Sie brauchen lediglich von der Terrasse aus in den Schulraum zu robben oder zu kriechen. Nur eines unserer Kinder kann selbstständig gehen. Einige werden von den Mmas oder Ayala, unserem Hausvater und Lehrer, in den Klassenraum getragen.«



übungen und erhalten medizinische Tipps. Für die Kinder sind die Angebote von Estrella del Sauce – die „Escuelita“ – eine wichtige Ergänzung zum Schulunterricht.

» Unsere Escuelita ist in einem kleinen Dorf, welches etwa zwei Stunden von der nächst größeren Stadt entfernt liegt. In diesem Dorf gibt es kaum geteerte Straßen, sondern nur Straßen aus Sand. Die meisten Kinder kommen zu Fuß, nur wenige von ihnen haben das Glück ein Fahrrad zu besitzen, mit dem sie zur Escuelita kommen können.

Die Kinder mit dem längsten Weg wohnen in dem Nachbardorf Ocho de Julio. Manchmal nehmen sie sich ein Mototaxi (ein Motorrad mit drei Rädern und einer breiten Rückbank mit Überdachung). Aber das kostet Geld, weshalb die Kinder aus Ocho de Julio auch manchmal zu Fuß kommen müssen. Dann sind sie schon etwa 20 bis 30 Minuten unterwegs. Eine Sache, die den Weg sehr erschweren kann, ist Regen. Wenn es stark regnet, verwandelt sich die Straße in einen Fluss aus Matsch. Man muss sehr aufpassen, nicht auszurutschen und von oben bis unten in Matsch gebadet in der Escuelita ankommen. Manchmal fällt der Unterricht sogar ganz aus, wenn der Regen zu heftig ist. Tropischer Regen kann wirklich sehr, sehr stark sein. Wenn die Sonne scheint, scheint doch alles besser und leichter zu gehen, und das gilt auch für den Schulweg.«

Peru: Flüsse aus Matsch

In der Nähe von Tarapoto, im nördlichen Dschungel von Peru, setzt sich die Waldorf-Initiative Estrella del Sauce für Bildung und soziale Entwicklung ein, indem sie mit öffentlichen Schulen und Gemeinden zusammenarbeitet.

Der Verein unterstützt die Arbeit in Kindergärten, bietet eine Nachmittagsbetreuung für Schulkinder an, unterrichtet Menschen mit Behinderungen, die trotz der Schulpflicht an öffentlichen Schulen oft abgelehnt werden. Etwa 65 Kinder kommen regelmäßig. Darüber hinaus bietet die Initiative 24 Seniorinnen, den „Señoras“, die Möglichkeit, wieder mehr Gemeinschaft zu erleben. Sie treffen sich in Handarbeitsgruppen, machen gemeinsam Sport-

Eure WOW-Day-Aktionen könnt ihr auch noch im Winter oder Frühjahr durchführen.



WOW-DAY 2021: Wir besuchen euch in eurer Schule

Endlich ist es wieder so weit: Seit dem Ende der Sommerferien können wir euch wieder in eurer Schule besuchen kommen, um euch über den WOW-Day zu berichten. Unseren ersten WOW-Day-Besuch des Schuljahres 2021/2022 hatten wir an der Waldorfschule Seewalde. Gemeinsam mit der Seewalder Oberstufe haben wir einen Rückblick auf das WOW-Jahr 2020 vorgenommen, einige Schulwege von Kindern weltweit betrachtet und zusammen Aktionen für den WOW-Day 2021 geplant. Es wurden Fragen geklärt, gemeinsam Ideen ausgearbeitet, individuelle WOW-Day Ziele festgelegt und sogar Plakate gebastelt. Wir hatten richtig viel Spaß!

Da alle Schulen in Deutschland wieder für den Präsenzunterricht geöffnet sind, könnt ihr wieder gemeinsam aktiv werden: als Kleingruppe, als Klas-

se oder sogar als ganze Schule. Und was würde sich besser dafür eignen, als eine WOW-Day Aktion, mit der ihr gleichzeitig die weltweite Waldorf-Bewegung unterstützt, euch aktiv engagiert und das internationale Waldorf-Netzwerk tatsächlich spürt und erlebt? Wenn ihr auch Lust habt, mehr über den WOW-Day zu erfahren, Inspiration für euer WOW-Jahr 2021 zu erhalten und gemeinsam an Aktionsideen zu arbeiten, komme ich gerne an eurer Schule vorbei! Schreibt einfach eine E-Mail an wow-day@freunde-waldorf.de. Und keine Sorge: Weil auch in diesem Jahr noch alles ein bisschen anders ist als sonst, nehmen wir es mit dem Aktionszeitraum, der normalerweise bis Ende November geht, nicht so genau. Eure WOW-Day-Aktionen könnt ihr auch noch im Winter oder Frühjahr durchführen.

Johanna Ruber





IMPRESSIONEN SCHULWEGE

Corporación Educativa y Social (CES) Waldorf, Bogotá, Kolumbien

unten: Escola Anael, Varzea da Roca, Brasilien



Oben: Escola Anael, Varzea da Roca, Brasilien.



Lesedi Waldorf Centre, Madietane, Südafrika



Unten und rechts: Rudolf Steiner School Mbagathi, Nairobi, Kenia



Kusi Kawsay School, Cusco, Peru

Bildung für eine lebenswerte Zukunft

Aus unserer Arbeit Internationale Zusammenarbeit



Nana Göbel

Während der Vorbereitung auf diesen Beitrag musste bei uns zuhause eine größere Reparatur ausgeführt werden. Inzwischen zieht sich diese Sache schon seit zweieinhalb Monaten hin, nur weil auf der einen Seite ein Vorschriftenwald besteht, den nicht einzuhalten zum Verlust des Versicherungsschutzes führt, und auf der anderen Seite die Firmen (und hier handelt es sich um den deutschen Marktführer) entweder gar keine Ersatzteile liefern können, die falschen Ersatzteile liefern, sich als unzuständig erklären, Mitarbeiter haben, die nicht antworten, an die falsche Adresse liefern und so weiter. Mein Eindruck verstärkt sich immer mehr, dass die Wirklichkeitswelt nicht mehr tüchtig funktioniert, die Vorschriftenwelt eine bleierne Schwere übers Land zieht und die Zahl der Mitarbeiter:innen vehement abnimmt, die noch in der Lage sind, ein Problem ohne Anweisung zu lösen. Dieser immer weniger funktionierenden Wirklichkeitswelt steht eine Blasenwelt aus Twitter, Instagram, Pinterest, Snapchat, Tumblr und wie sie alle heißen gegenüber, die so tut als ob dort etwas Wichtiges geschieht. Mehr als 4 Milliarden Menschen weltweit verbringen Zeit mit und in dieser Blasenwelt und werden dort auf einem Niveau unterhalten und auf eine Weise informiert, die sich an Mangel an Vernunft, an Leicht(fert)igkeit der Urteilsbildung, an falsa profunditas schwerlich überbieten lässt. Dazwischen scheint die Menschheit gerade zu pendeln und das ist nicht sonderlich erheiternd.

Sollte es stimmen und wir zwischen einer immer unzulänglicheren Wirklichkeitswelt und einer immer gehaltenen Blasenwelt hin und herpendeln, dann stellt sich die Frage nach dem Erziehungsauf-

trag zu Beginn des zweiten Jahrhunderts Waldorfpädagogik scharf, dringlich, neu, unbequem und unbeugsam.

Bisher standen die großen idealistischen Pfeiler für jede innere und äußere menschliche Entwicklung *Freiheit und Liebe* im Mittelpunkt des Erziehungsauftrags der Waldorfschule. Selbstverständlich beides nicht missverstanden als „jeder kann tun was er will“ und „gedankenlose Umarmungen für jedermann“, letztere ist also nicht mit Gefühlen zu verwechseln. Rosa Luxemburgs Auffassung, dass Freiheit immer Freiheit des anders Denkenden sei und kein Privileg einiger muss sicher in mehrfacher Hinsicht ergänzt werden. Freiheit bedeutet immer auch: ohne Auftrag und aus sich heraus in Anbetracht des Anderen selbst tätig zu werden. Und der Andere bezieht sich dann nicht nur auf die Menschen, sondern auch auf Pflanze und Tier, Klima und die natürlichen Ressourcen. Liebe bedeutet dann vor allem, in sich den inneren Raum zu schaffen, der dem Anderen Entwicklungschancen bietet. Freiheit richtet sich in diesem Sinne auf sich, Liebe immer auf den Anderen.

Schön, könnte man sagen, knüpft ruhig an eure idealistischen Pfeiler an und träumt weiter. Ich würde hingegen sagen, wenn wir diesen Traum (als ideales Ziel verstanden) aufgeben, geben wir das Mensch-Sein auf. Folglich geht es darum, angesichts der verblassenden Wirklichkeitswelt und der im Schein verhaftenden Blasenwelt Kindergarten und Schule so zu organisieren, dass Kinder und Jugendliche eine gesunde Natur und eine funktionierende Wirklichkeitswelt erleben und dass sie ihre eigentlichen Fragen an die Menschen

Freiheit bedeutet immer auch: ohne Auftrag und aus sich heraus in Anbetracht des Anderen selbst tätig zu werden. Und der Andere bezieht sich dann nicht nur auf die Menschen, sondern auch auf Pflanze und Tier, Klima und die natürlichen Ressourcen.

und an die Welt mit ihren Lehrerinnen und Lehrern so seriös besprechen können, dass sie daran innerlich wachsen und kräften. Dann können sie lernen, mit der Blasenwelt so umzugehen, dass sie sie nicht verschluckt.

Diese Vorbemerkung wollte ich mir erlauben, denn ich sehe immer mehr, dass wir ohne glasklare Diagnosen keine fundamentale Erneuerung schaffen werden. Und diese Erneuerung ist so wichtig, wenn wir in 40 oder 60 Jahren immer noch in einer lebens- und lebenswerten Welt und Gesellschaft sein wollen.

Für die *Freunde der Erziehungskunst* bedeutet das, dass wir auf jede Möglichkeit eingehen sollten, für mehr curriculare und strukturelle Freiräume zu kämpfen, wohl wissend, dass die Mainstream-Bildungspolitik – gerade in Europa – seit zwanzig Jahren in die entgegen gesetzte Richtung verläuft. Für die *Freunde der Erziehungskunst* heißt das nach wie vor, überall dort Lehrer und Eltern dabei zu unterstützen, wenn sie Pionierschulen aufbauen und zeigen wollen, wie anders Schule sein kann, und es bedeutet auch, den einzelnen Eltern und Lehrern Mut zu machen, das was ihnen richtig scheint, zu tun und nicht das, was der Mainstream fordert und gelegentlich heißt das dann auch Prozesskosten zu finanzieren.

Das sind Gründe, warum wir in einem für die *Freunde der Erziehungskunst* erstaunlichen Umfang den Bau eines weiteren Schulhauses der Waldorfschule in Chişinău finanziert haben, obwohl es eine staatliche Schule ist. Wie früher schon berichtet, musste die Schule ausreichend Räume für jeweils



parallele Oberstufenklassen nachweisen, um überhaupt als Lyzeum akkreditiert zu werden. Die Mitte der 1990er Jahre von der Stadt zur Verfügung gestellten Kindergartenräume, für die die Schule ein Nutzungsrecht ohne zeitlich Begrenzung besitzt, reichten dafür schon lange nicht mehr aus. Schon lange nutzte die Schule jede Ecke (inklusive der Kellerräume). Es gab nur noch einen Ausweg: einen Neubau. Und dieser Neubau wurde im Wesentlichen durch die *Freunde der Erziehungskunst* finanziert und das bedeutet zu großen Teilen durch zwei Spender, die den *Freunden* große Beträge zur Verfügung gestellt haben. Diesen beiden Spendern

möchte ich, auch ohne ihre Namen zu nennen, sehr, sehr herzlich danken. Nachdem wir die Gelder zugesagt hatten, begann der Neubau. Dieser Bau ist inzwischen weitestgehend fertig gestellt, aber noch nicht genehmigt. Manchmal ist nicht klar warum. Nun fanden im Juli 2021 endlich Parlaments-Wahlen in Moldawien statt, durch die sich die pro-westliche Partei gegen die pro-russische Partei durchsetzte. Von außen geschaut ist das ein gutes Signal für die Zukunft des Landes. Nun muss die neue Regierung aber zeigen, dass sie alles auch wirklich neu macht. Und deshalb wird der Lehrplan der Waldorfschule, der bisher immer akkreditiert war, nicht mehr genehmigt. Alles soll neu erklärt, dargestellt, ausgearbeitet, genehmigt werden – und zwar mit pro-westlichem Vorbild, was für die Schule nur noch mehr kognitive Ausrichtung, noch weniger Kunst, noch mehr Examen bzw. Leistungsüberprüfungen bedeuten kann. Es wird spannend. Was für das ganze Land vielversprechend klingt, kann im Einzelfall größte Schwierigkeiten erzeugen. Die

Diesen beiden Spendern möchte ich, auch ohne ihre Namen zu nennen, sehr, sehr herzlich danken.



Beziehungen in das Ministerium müssen – auch von uns – neu aufgebaut werden.

In einer echten Pioniersituation befindet sich die Trianemi-Schule in Athen als erste Schule Griechenlands mit einem anderen als dem staatlichen Programm. Trianemi ist inzwischen so weit ausgebaut, dass gerade erstmals eine sechste Klasse (und damit die oberste Klasse der Grundschule) das Schuljahr beginnen konnte. Wir sind entschlossen, dieser Schule bei der Finanzierung eines eigenen Schulbaus zu helfen, und haben bereits viel dafür getan, dass ein Grundstück erworben werden konnte, auf dem die Pläne Wirklichkeit werden können.

Diese beiden Beispiele können vielleicht genügen, um zu zeigen, dass wir neben der fortlaufenden Unterstützung von Bildungsstätten wie der Schule für die Dalit in der Wüste von Rajasthan oder für die benachteiligten Familien in Ongata Rongai, Kenya auch bildungspolitisch motivierte Aufgaben haben, Aufgaben, mit denen Schulen die Türen für nächste Waldorfschulen öffnen. Und wenn uns das gelingt, dann gelingt uns auch, eine Tür in eine lebens- und liebenswerte Zukunft zu öffnen.

Nana Göbel



Linke Seite: Neubau der Waldorfschule in Chişinău, Moldawien

Rechte Seite: Die Trianemi Schule in Athen, Griechenland



Aus der Arbeit der Freiwilligendienste

Freiwilligendienst in Zeiten von Corona

Zum Zeitpunkt, an dem dieser Bericht entsteht, befinden wir uns mitten im zweiten Corona-Sommer. Ein Sommer mit einer ganz eigentümlichen Mischung aus partieller Normalität und andauernder Pandemie mitsamt all ihrer Unsicherheiten, Wendungen und Folgen. Für die Freiwilligendienste bedeutet das, weiterhin flexibel zu bleiben – und darin sind wir mittlerweile ziemlich geübt. Wir geben unser Bestes, um das möglich zu machen, was möglich ist.

Während die Inlandsdienste in Deutschland stattfinden können und Entsendungen innerhalb von Europa praktisch überallhin möglich sind und das sogar mit stärkerer Besetzung als in normalen Zeiten, ist das Bild für Ausreisen nach Amerika, Asien, Afrika und Ozeanien sehr gemischt. Viele Länder haben Visa- und Einreisebeschränkungen erlassen. Manches ist hier sehr starr, vieles aber auch ständig in Bewegung. Einreisen von internationalen Freiwilligen nach Deutschland sind oft gar nicht möglich oder unsicher. Hochrisikogebiete, komplexe Visaprozesse und Reisebegrenzungen sind hierzulande leider vielfach ein echtes Hindernis.

Dort, wo der Dienst stattfinden kann, gilt es, die ständigen Veränderungen im Blick zu behalten: Wo müssen Freiwillige nach der Einreise zunächst in Quarantäne? Welches Land hat Deutschland von Rot auf Gelb oder Grün eingestuft? Wo steht gerade ein Lockdown vor der Tür? Werden unsere Einsatzstellen und ihre Freiwilligen ihre Arbeit dann trotzdem noch fortführen können? Wie gesagt: Es ist schon zur Arbeitsroutine geworden, alle diese Fragen abzuklären.

Zur großen Freude von allen Beteiligten fanden im Sommer wieder Präsenzseminare statt. Für ausreisende Freiwillige sind die zehntägigen Vorberei-

tungsseminare ein intensiver Erfahrungsraum. Ebenso für Inlandsfreiwillige, die sich zum Teil nach drei oder vier Online-Seminaren zum ersten Mal real begegnen. Die schmerzlich vermisste persönliche Begegnung, die soziale Interaktion und das Gemeinschaftserleben nehmen einen bedeutenden Raum in der Seminararbeit ein. Neben den pädagogischen interessanten Fragestellungen sind wir natürlich mit der Umsetzung und stetigen Anpassung von Hygienekonzepten beschäftigt.

Auch der zweite Corona-Jahrgang zeigt uns: Viele junge Menschen in Deutschland bewerben sich gerade jetzt für einen Freiwilligendienst. Sei es für einen Dienst in Deutschland oder für den Weg ins Ausland; das Bedürfnis junger Menschen nach realer Begegnung und nach praktischer Tätigkeit ist deutlich spürbar, und wir erleben eine große Dankbarkeit für das, was stattfinden kann.

Claudio Jax

Aus der Arbeit der Notfallpädagogik

Etwa drei Monate nach dem notfallpädagogischen Akuteinsatz auf den Inseln San Andrés, Providencia und Santa Catalina ist im März 2021 erneut ein Team nach Kolumbien gereist, um einen Nachsorge-Einsatz auf Providencia durchzuführen. Neben Fortbildungen für Lehrer:innen, Sozialarbeiter:innen und andere Interessierte stand auch dieses Mal die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Vordergrund der Aktivitäten.

Die Förderung weiterer Projekte in Kolumbien ist seitens des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gesichert. Der Aufbau eines Kompetenzzentrums und Kriseninterventionsteams für Notfallpädagogik kann weiter verfolgt werden. In den Städten Bogotá, Medellín und Cali werden zudem weitere



Modulfortbildungen angeboten. Im Universitätskrankenhaus in Cali wird auf der chirurgischen Station weiterhin notfall- und traumapädagogisch mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet, die mit Verletzungen gewaltsamen Ursprungs in die Klinik eingeliefert werden. Außerdem ist die Unterstützung des „Programmes La Paz es una Obra de Arte“ an der Universität Antioquia gesichert. Hier hatten wir bereits 2019 mit ehemaligen Guerilla-Kämpfer:innen notfall- und traumapädagogisch gearbeitet. Seit 2016 hat ein lokales Team im Hochsicherheitsgefängnis in Medellín kunstpädagogisch mit jugendlichen Gefangenen auf Basis der Notfall- und Traumapädagogik-Methoden gearbeitet. Ende August fand ein Auftakttreffen in Cali statt, bei dem sich die Mitarbeitenden der verschiedenen Projekte inhaltlich austauschten und den weiteren Ablauf planten.

Vom 4. bis 6. Juni fand die 9. Notfallpädagogische Jahrestagung sowohl online als auch im Parzival Schulzentrum in Karlsruhe statt. So konnten insgesamt über 800 Menschen über den Bildschirm und rund 30 Personen vor Ort daran teilnehmen. Ein internationaler Austausch zum Thema „Coro-

na-Krise – Risiken und Chancen für Kinder und Jugendliche“ war dadurch möglich. Erfreuliche Nachrichten gibt es auch aus dem Irak: Seit acht Jahren hat sich die Notfallpädagogik in der Autonomen Region Kurdistan in Flüchtlingslagern etabliert. Inzwischen gibt es zahlreiche notfallpädagogisch ausgebildete lokale Mitarbeiter:innen, die täglich mit Kindern und Jugendlichen in drei Camps arbeiten. Außerdem wurde in den letzten Jahren darauf hingearbeitet, dass auch die Finanzierung der Projekte in die Hände des lokalen Teams gelegt werden kann. Somit steht die Notfallpädagogik im Irak zukünftig auf eigenen Beinen.

Im Libanon jährte sich am 4. August die verheerende Katastrophe durch die gewaltigen Explosionen im Hafen von Beirut. Damals war ein Notfallpädagogik-Team im Einsatz, um die traumatisierten Menschen zu unterstützen. Ende Juli hat sich erneut ein Einsatzteam auf den Weg gemacht, um auch dieses Mal neben Elterngesprächen notfall- und traumapädagogische Fort- und Weiterbildungen durchzuführen. Zudem bildete die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einen weiteren wichtigen Schwerpunkt.

Bonnie Berendes

Deutschland

„Das Ausmaß der Katastrophe geht einem sehr nahe“

Notfallpädagogischer Akuteinsatz im Hochwassergebiet



» Zerstörte Häuser, Spülbecken, die in Baumwipfeln hängen, unzählige Autowracks und eingestürzte Brücken. Es ist ein Bild großer Zerstörung, das sich einem bietet.“ So schildert Bernd Ruf, Gründer der Notfallpädagogik seine Eindrücke aus dem Hochwassergebiet im Norden von Rheinland-Pfalz. Seit 16 Jahren ist er weltweit in Kriegs- und Katastrophengebieten im Einsatz und hat etwa 120 notfallpädagogische Interventionen geleitet. Dieser Akuteinsatz in der Nähe von Ahrweiler ist jedoch auch für ihn außergewöhnlich. „Solche Bilder habe ich aus Deutschland in meinem ganzen Leben nicht gesehen, dieses Ausmaß der Katastrophe geht einem sehr nahe.“

Gemeinsam mit seinem Team versucht der erfahrene Notfallpädagoge, die Familien vor Ort bei der Verarbeitung der traumatischen Erlebnisse zu unterstützen. Dass sich die Menschen noch in einer Phase der Schockstarre befinden, zeigt sich an Symptomen wie etwa Schlaflosigkeit, Ängsten und Konzentrationsproblemen.

Aufräumarbeiten und aktives Handeln tragen momentan immerhin dazu bei, dass sie sich nicht hilflos oder ohnmächtig fühlen. Es herrscht zudem eine große Solidarität unter den Menschen.

Dass auch die Kinder unter der Situation und den Ereignissen leiden und dringend Hilfe bei der Bewältigung des Erlebten brauchen, zeigt sich an Regressionssymptomen wie Bettnässen oder anderen Beschwerden. „Die äußere Zerstörung ist immer auch ein Bild für die inneren Schäden, die bei Kindern und Erwachsenen angerichtet werden. Daher ist es besonders wichtig, ihnen jetzt einen geschützten Ort, einen so genannten ‚Child friendly Space‘ zu bieten“, erklärt Bernd Ruf.

Ein Waldorfkinderknoten dient den Notfallpädagog:innen daher in den nächsten Wochen als Basis für ihre Arbeit. Seit ein paar Tagen können hier wieder einige Jungen und Mädchen im Außenbereich betreut werden, die aus den umliegenden verwüsteten Ortschaften kommen.

Von einer Halbtageseinrichtung wird der Kindergarten nun unter traumapädagogischen Gesichtspunkten in eine Ganztagesstruktur umgewandelt, um den Kindern bestmöglich die Belastung nehmen zu können und den Eltern dabei gleichzeitig Entlastung zu bieten.

„Es gehört zum Konzept, dass die Eltern mit uns Gespräche führen können. Wir geben ihnen we-

„Die äußere Zerstörung ist immer auch ein Bild für die inneren Schäden, die bei Kindern und Erwachsenen angerichtet werden. Daher ist es besonders wichtig, ihnen jetzt einen geschützten Ort, einen so genannten ‚Child friendly Space‘ zu bieten.“

sentliche Ratschläge und Methoden zur inneren Stabilisierung an die Hand, die sie für sich selbst und für ihre Kinder anwenden können“, so Bernd Ruf. „Wir werden noch viele Wochen hier bleiben und den Eltern, Kindern, Jugendlichen und Erzieher:innen mit unserer notfall- und traumapädagogischen Arbeit dabei helfen, mögliche Traumafolgestörungen zu verhindern.“

Für die Betroffenen und Hinterbliebenen in den vom Hochwasser verwüsteten Regionen wird es sicher noch ein langer Weg sein, die furchtbaren Geschehnisse zu verarbeiten.

Bonnie Berendes





Unter Freunden neuer Podcast

Die *Freunde* sind Träger für Freiwilligendienste. Doch für uns steckt dahinter weit mehr als ein Jahr ehrenamtliches Engagement. Wir möchten dich begeistern, berühren und Mut machen, mit uns in all die Fragen einzutauchen, die das Leben erst richtig lebendig machen. Ab Dezember gibt es alle zwei Wochen eine neue Folge von unserem Podcast „Unter Freunden. Gemeinsam unterwegs auf deiner Reise ins Leben.“ auf Spotify und überall wo es Podcasts gibt. Hier sprechen Felicia und Eva von den *Freunden* in entspannter Atmosphäre über all die Dinge, die jetzt wichtig für die Freiwilligen sind. Zusammen mit spannenden Gästen diskutieren und philosophieren wir über Themen rund um Berufs- und Lebensgestaltung sowie Persönlichkeitsentwicklung. Als kleinen Vorgeschmack könnt ihr hier schon mal eines der Interviews aus unserem Podcast lesen.

Freier Auszug aus dem Interview mit Ravi de Queiroz (21), geführt von Eva Weingart aus dem Podcast „Unter Freunden“.

Eva: Ich habe heute einen ganz besonderen Gast bei mir: Ravi de Queiroz. Er ist extra aus Brasilien für das Interview angereist (lacht). Nein, Quatsch, natürlich nicht. Das war schon ein bisschen früher, nämlich ziemlich genau vor zwei Jahren. Weißt du noch, Ravi, welcher Tag das war, als du in Deutschland angekommen bist?

Ravi: Ja, das war am 7. September [2019]. Ich weiß es, weil das Brasiliens Unabhängigkeitstag ist. Und außerdem ist mein Vater Regisseur und hat ganz früher mal einen Kurzfilm gemacht mit meinem Bruder und mir, wie wir auf der Straße spielten. Das war auch am 7. September. Meine Freunde aus der Schule nerven mich bis heute damit. Ich habe also drei Gründe, diesen Tag nie wieder zu vergessen: Brasiliens Unabhängigkeitstag, den peinlichen Kurzfilm (lacht) und jetzt auch noch meine Einreise nach Deutschland.

Du bist ja ursprünglich nach Deutschland gekommen, um mit den *Freunden* einen einjährigen Freiwilligendienst zu machen und erstaunlicherweise - wenn

„Ich glaube Heimat ist, wo man sein Herz hat. Und zurzeit habe ich es hier.“

man das so sagen kann - bist du ja immer noch hier. Mit was beschäftigst du dich im Moment?

Ich mache zurzeit am Bodensee eine Ausbildung in der Landwirtschaft und das ist meine Hauptbeschäftigung. Aber nebenbei hab ich vor kurzem angefangen, Instrumente selber zu bauen. Bisher habe ich Bambus- und Tonflöten gemacht. Die Tonflöte ist wie eine Pfeife, aber mit Löchern - sie heißt Okarina.

Wir haben schon gehört, dass du aus Brasilien kommst, wo bist du denn genau aufgewachsen?

Ich bin in Belo Horizonte geboren. Das ist die Hauptstadt vom Bundesland Minas Gerais, genau neben São Paulo und Rio de Janeiro. Wir sind aber ziemlich oft umgezogen und ich habe insgesamt bisher an zwölf verschiedenen Orten gelebt. Interessanterweise fühlt sich das aber gar nicht so nomadisch an. Ich glaube, das hängt mit der Schule zusammen, ich war einfach fast mehr in der Schule als zu Hause.

Gab es irgendwann in deiner Jugend einen Schlüsselmoment, der durchschimmern ließ, was noch alles auf dich wartet in der Zukunft und dass du einmal soweit wegziehen wirst?

Ja, schon. Wir haben - genauso wie hier in der Waldorfschule - in der neunten Klasse ein Landwirtschaftspraktikum, und damals dachte ich schon: Nein, ich gehe nach der Schule nicht direkt irgendetwas studieren. Ich wollte einfach lernen, wie die Welt funktioniert und ich wusste, ich würde das in der Universität nicht lernen. Also natürlich irgendwelche Theorien, aber ich wollte sehen, was beispielsweise die Sonne für eine Wirkung auf uns hat, auf unsere Kulturen. Ich habe gedacht, Landwirtschaft wäre dafür sehr geeignet. Aber ich hatte diese Idee zwischenzeitlich zur Seite gelegt, als ich am Ende der Oberstufe einen heilpädagogischen Kurs angefangen hatte. Und zu Deutschland: Na ja, ich habe meine Biografiearbeit für die Schule über Rudolf Steiner geschrieben. Natürlich konnte ich damals gar nicht fassen, was das alles ist, aber danach wollte ich unbedingt mehr über Anthroposophie lernen. Dann kommt die deutsche Sprache irgendwann zwangsläufig

dazu. Und nach der Schule habe ich mir gedacht: Ich will nach Deutschland!

Spannend. Bist du nach der Schule dann in Kontakt mit den *Freunden* getreten?

Ja, das war eine große Hilfe. Auch weil es Probleme mit dem Visum gab. Es gibt in meiner Stadt kein deutsches Konsulat, also musste ich alleine in Brasilien herumreisen, um alle Papiere zu besorgen. Ich hab mir damals schon ein bisschen Sorgen gemacht, aber es hat auch richtig Spaß gemacht, dieser ganze Prozess. Ich war frisch 19 geworden, und das war ein toller Übergang weg vom Elternhaus in die Selbständigkeit.

Erinnerst du dich noch an dein Gefühl, als du endlich hier am Flughafen gelandet bist?

Boah, am Flughafen? Na ja, der Frankfurter Flughafen mit all seinen Fluren ... da bin ich schon etwas nervös geworden. Man fängt einen neuen Lebensabschnitt an und lässt eine ganze Welt, einen ganzen Freundeskreis, eigentlich alles, was man kennt, hinter sich. Aber es war vor allem eine große Freude dabei und deshalb auch ein Zustand von



Leichtigkeit. Und dann wurde ich von den *Freunden* abgeholt. Es ging direkt ins Vorbereitungsseminar und das war vielleicht ein Erlebnis (lacht)! Weißt du, ich konnte noch nicht richtig Deutsch sprechen. Aber wir haben ganz viel Musik zusammen gemacht, und das fand ich immer sehr schön.

Und dann hast du ein ganzes Jahr in Brachenreuth, fünf Kilometer vom Bodensee, verbracht, in einer Camphill-Schulgemeinschaft, also einer heilpädagogischen Gemeinschaft mit Internat und Sonderschule. Wenn du drei Punkte zusammenfassen würdest, die du in diesem Jahr gelernt hast, welche wären das?

Auf jeden Fall eine große Offenheit. In der „normalen“ Gesellschaft lernt man manche Sachen einfach nicht kennen, weil man alles alleine schafft und man nicht sieht, dass es Menschen gibt, die Unterstützung brauchen. Das habe ich dort zum ersten Mal erlebt und finde es richtig gut, weil du dich dann irgendwann auch bereit fühlst, zu helfen, egal was passiert. Und irgendwann im Leben kommt jeder an den Punkt, an dem er Unterstützung braucht. Dieses Verständnis von beiden Seiten, dieser Austausch, den finde ich ganz wichtig. Zweitens ist es das Erleben der Jahreszeiten, das ist was Wunderschönes! Also in Brasilien wird vom Winter zu Sommer irgendwie nur die Uhr um eine Stunde verstellt. Das ist gar nix im Vergleich. Und, als es zum ersten Mal geschneit hat, das war ... keine Ahnung. Ich hab sogar richtig Schmerzen in meinen Backen gekriegt vom ganzen Lachen, so schön war's. Aber klar, wenn du dann ein Jahr später auf dem Bauernhof arbeitest bei minus 15 Grad, dann ist der Schnee irgendwie nicht mehr so schön (lacht). Der dritte Punkt ist: weg von Zuhause zu sein, also dieser Übergang. Man denkt sich: Ich mach einen Freiwilligendienst und nach einem Jahr komme ich zurück. Aber drei Monate, nachdem ich dann von zuhause weg war, war mir sehr klar: Ich komm nicht mehr zurück, das war's. Ich habe überhaupt keine Probleme mit meiner Familie, ich liebe sie und es läuft alles gut zwischen uns, aber da merkt man einfach: Ich hab mein Leben und ich muss jetzt mein eigenes Ding machen. Ach, das ist richtig so ein Schritt in Richtung Freiheit.

Noch eine letzte, etwas ernstere Frage: Was bedeutet Heimat für dich?

Was ich ganz wichtig finde und was ich auch gelernt habe in dieser ganzen internationalen Bewegung, ist, dass die Welt eins ist. Diese Erfahrung, dass ich auch hier oder egal wo ich bin, so gute Menschen finde, hat mir bewusst gemacht, dass wir alle zusammen gehören. Ich finde es schwer zu sagen, dass meine Heimat irgendwie Brasilien ist. Ich liebe Brasilien, aber Heimat als ein Ort, wo ich mich sicher fühle oder wo ich mir sicher bin: Hier bin ich richtig – das ist schwierig. Ich war im Februar/März kurz in Brasilien und das hat sich irgendwie anders angefühlt als früher. Ich habe meine Familie und alle alten Freunde getroffen, aber ich wusste, dass ich eigentlich dort nicht mehr meinen Platz habe. Die Sachen, die ich mache und die Menschen, mit denen ich diese Sachen zusammen mache, sind alle hier. Und da war mir klar, ich muss zurück, sobald es geht. Ich kann auch nicht sagen, dass Deutschland meine Heimat ist, aber ich glaube Heimat ist, wo man sein Herz hat. Und zurzeit habe ich es hier.

Interview: Eva Weingart

- Der Podcast „Unter Freunden“
- ist ab Dezember zum Beispiel
- auf Spotify verfügbar.



Finanzbericht 2020

2020 – Freunde helfen einander in schwierigen Zeiten

Die Reaktion war überwältigend. Während uns nahezu täglich neue Hilfsanfragen aus dem Ausland erreichten, erhielten wir gleichzeitig einen warmen Geldsegen von Spendern, von Stiftungen und von der deutschen Waldorfschulbewegung. Inzwischen förderten wir über 80 Waldorfschulen und -kindergärten, heilpädagogische und sozialtherapeutische Einrichtungen mit Zuwendungen für Gehälter, Mieten und in besonders schwierigen Situationen wie in Äthiopien für die Verteilung von Lebensmitteln. Wir sind ausgesprochen dankbar für die unglaublich große Unterstützung, die ich gemeinsam mit den Lehrer:innen und Eltern der geförderten Einrichtungen als warme Umarmung erlebt habe.

DIE GRÜNDUNG DES VEREINS

Im Oktober 2021 jährt sich der 50. Jahrestag unserer Vereinsgründung. Dies nehme ich zum Anlass, einen kleinen Überblick über die finanzielle Entwicklung der *Freunde der Erziehungskunst* zu geben. Ernst Weißert, damals Vorstand des Bundes der Freien Waldorfschulen, förderte die internationale Zusammenarbeit durch regelmäßig stattfindende Eltern-Lehrer-Tagungen und schuf Organe, die das Wachstum der damals noch kleinen Waldorfbewegung unterstützen sollten. 1969 erfolgte die Gründung der internationalen Vereinigung der Waldorfschulen, 1970 die Gründung des Haager Kreises, damit sich Vertreter:innen von Waldorfschulen über die rechtlichen Rahmenbedingungen in ihren Ländern austauschen und gemeinsam Ideen zur Förderung der Freiheit im Bildungswesen entwickeln und umsetzen konnten. Der Haager Kreis nennt sich inzwischen Internationale Konferenz der waldorfpädagogischen Bewegung und kümmert sich als internationales Netzwerk der Waldorfbewegung um die anstehenden Aufgaben nach innen und nach außen.

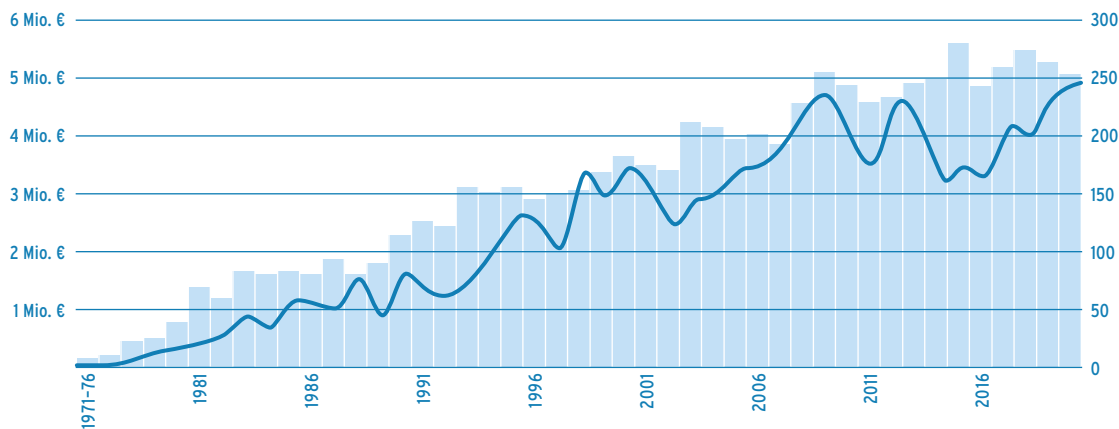
Am 10.10.1971 kamen 22 Menschen in einem Saal des Stuttgarter Lehrerseminars in der Haußmannstraße zusammen und gründeten den Verein Freunde der Waldorfpädagogik (Erziehungskunst Rudolf Steiners) e. V. Die Mitglieder des Vereins erhielten Informationen zu den Arbeitsvorhaben des Bundes, ein Abonnement der Zeitschrift „Erziehungskunst“

Die Freunde der Erziehungskunst wurden 1971 mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung der internationalen Waldorfschulbewegung gegründet. Im Jahr 2020 wurde deutlich, wie wichtig und wirkungsvoll diese Unterstützung ist.

Im Frühjahr erfuhren wir von den Auswirkungen der Corona-Pandemie in Schulen und Kindergärten weltweit. In den meisten Ländern verordneten die Regierungen einen harten Lockdown – ohne Kurzarbeitergeld, ohne Corona-Überbrückungshilfen. Eltern verloren ihre Arbeit und konnten keinen Schulbeitrag mehr leisten, Schulen konnten Gehälter und Mieten nicht mehr bezahlen, Schüler:innen erhielten keinen Unterricht und kein Schulesen mehr. Schon nach den ersten Nachrichten aus dem Ausland war klar, viele Waldorfschulen und -kindergärten waren in ihrer Existenz bedroht. Schnell berichteten wir unseren Freunden und Förderern in einem Spendenaufruf von diesen Nöten.

Internationaler Waldorffonds

In den Jahren 1971 bis 2020 konnten wir die weltweite Bewegung der Waldorfschulen und -kindergärten, heilpädagogische und sozialtherapeutische Einrichtungen sowie Ausbildungen mit insgesamt 109.189.923,35 € fördern.



und sammelten Spenden, deren Verwendung jährlich auf der Mitgliederversammlung beschlossen wurde. In den ersten fünf Jahren kamen 70.000 DEM (34 T€) zusammen, die für Stipendien, besondere Aufgaben des Bundes der Freien Waldorfschulen (zum Beispiel Tagungen für junge Lehrer:innen), die Arbeit der internationalen Vereinigung der Waldorfkinder-gärten sowie internationale Waldorfschüler:innen- und Ehemaligen-Tagungen verwendet wurden. Über die Mittelverwendung wurde regelmäßig in den Berichtsheften des Bundes Rechenschaft abgelegt.

Im Jahr 1976 wollten ehemalige Waldorfschüler:innen aus Deutschland, Holland und England, Andreas Büttner, Christa Büttner, Nana Göbel, Jean-Claude Lin, Andreas Maurer und Paul Vink etwas im Sinne eines Weltschulvereins gründen. Ernst Weißert lud sie ein, den bestehenden Verein Freunde der Waldorfpädagogik e. V. als Rechtsinstrument zu nutzen und so begannen sie, begleitet von Ernst Weißert und Dr. Manfred Leist, mit der Gestaltung des Vereins.

Ostern 1977 schufen sie den Internationalen Hilfsfonds (heute: Internationaler Waldorffonds), im Herbst erfolgte die Umbenennung des Vereins in

„Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners – Waldorfpädagogik – e. V.“, die Einrichtung eines Büros für Andreas Büttner in den Räumen des Bundes der Freien Waldorfschulen in der Haußmannstraße und der erste eigene Rundbrief erschien mit Berichten aus der Arbeit und von den Nöten der internationalen Einrichtungen. Die Tatkraft zeigte schnell Erfolge. Im Jahr 1977 konnten die Freunde der internationalen Waldorfschulbewegung bereits 35 T€ zur Verfügung stellen (In den Jahren 1971 bis 1976 waren es insgesamt 34 T€). Neben der Fortsetzung der bisherigen Förderungen wurden erstmals direkte Zuwendungen an ausländische Einrichtungen vergeben – an die Waldorfschule in Lahti/Finnland und das Emerson College in Forest Row/England. Andreas Büttner, Nana Göbel und Justus Wittich werden in den Vorstand des Vereins gewählt.

Die Arbeit nahm zu, ab Januar 1979 fanden 14-tägige Vorstandssitzungen statt, Ruth Seiss schrieb Protokolle und im Juli erhielt Andreas Büttner Unterstützung für die umfangreiche Korrespondenz durch Leonore Witz. 1981 konnten bereits 65 Einrichtungen mit 539 T€ (über eine Million D-Mark) unterstützt werden, weitere fünf Jahre später, 1986 waren es bereits 78 Einrichtungen mit 894 T€.

1988 wurde ein von Justus Wittich eingereicherter Antrag genehmigt und erstmals ein Waldorfschulbau vom Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) kofinanziert. In den Jahren 1988 bis 1991 flossen über 1 Mio. DEM (520 T€) an die Max-Stibbe-School in Pretoria/Südafrika. 1994 und 1995 folgten Bauten für das Baobab-College in Johannesburg, das Novalis-College in Kapstadt und die heilpädagogische Einrichtung in Simeria, Rumänien. Die Durchführung und Abrechnung der BMZ-Projekte war zeit- und arbeitsintensiv. Mit Hilfe eines Teams von ehrenamtlichen BMZ-Mitarbeitern konnten insgesamt 40 Bauten realisiert werden.

Nach dem Fall der Mauer war das Interesse an Waldorfpädagogik in Mittel- und Osteuropa groß. Noch vor der Wiedervereinigung Deutschlands öffnete die Waldorfschule Berlin-Mitte. Die Freunde unterstützen die Ausbildung und den Aufbau von Waldorfschulen und -kindergärten, aber auch heilpädagogischen Einrichtungen, zum Beispiel in der ehemaligen DDR, in Moskau, St. Petersburg, Irkutsk, Budapest, Warschau oder Bukarest.

1993 begann der Aufbau der Abteilung Freiwilligendienste in Karlsruhe durch Uschi und Bernd Ruf, der bereits seit 1987 in den Vorstandssitzungen der Freunde mitarbeitete.

1994 stellten die Freunde Waldorfpädagogik auf der UNESCO-Konferenz in Genf mit einer Ausstellung und einem Katalog in 14 Sprachen vor. Die Ausstellung der Freunde und deren Katalog „Waldorfpädagogik“ unterstützte die Öffentlichkeitsarbeit bestehender Waldorfschulen und half Pionierschulen bei Verhandlungen mit ihren Bildungsministerien.

Seit 1994 gibt es die Kampagne WOW-Day (Waldorf One World), bei der Waldorfschüler:innen aus aller Welt einen Tag lang arbeiten und den Erlös für solche Waldorfeinrichtungen spenden, die Kindern aus armen Verhältnissen den Schulbesuch ermöglichen.

In den ersten 25 Jahren bis 1995 hatten die Freunde die internationale Waldorf-Bewegung bereits



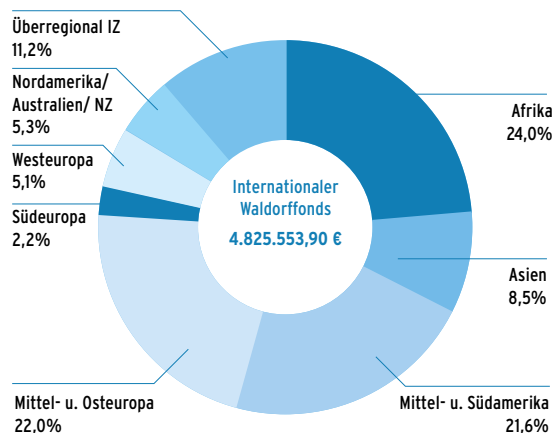
mit 20,3 Mio. € unterstützt. 1996 übernahm Nana Göbel hauptamtlich die Geschäftsführung für den Bereich Internationale Zusammenarbeit und richtete im darauffolgenden Jahr ein Büro für diesen Arbeitsbereich in Berlin ein. 1996 wurden 142 Projekte mit 2,2 Mio. € gefördert.

1999 entwickelten die Freunde das Programm Bildungspatenschaften. Bildungspaten ermöglichen Kindern den Besuch von Waldorfschulen und helfen dadurch die laufenden Kosten zu finanzieren.

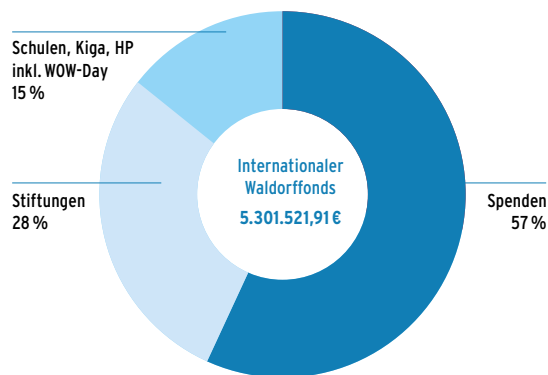
Im Jahr 2006 kam die Notfallpädagogik als neues Aufgabenfeld hinzu, aufgebaut von Bernd Ruf im Karlsruher Büro.

Die Anzahl der geförderten Projekte und der Umfang der Zuwendungen stiegen seitdem kontinuierlich. In den Jahren 1971 bis 2020 förderten die Freunde der Erziehungskunst die internationale Waldorf-Bewegung, sowie heilpädagogische und sozialtherapeutische Einrichtungen mit 109 Mio. €. Die Förderung erfolgte nicht nur durch die Weiterleitung von Spenden und die Finanzierung von Schulbauten und Infrastruktur, sondern auch durch die Förderung von Studenten und Ausbildungsstätten, durch vielfältige Beratungen der Schulen im Ausland sowie durch die Organisation von Tagungen und Zusammenarbeit der Schulen, insbesondere in Asien und in Lateinamerika.

Wohin gehen unsere Spenden?



Woher kommen unsere Spenden?



MITTELHERKUNFT UND -VERWENDUNG 2020

Die Vielfalt der Arbeit der *Freunde der Erziehungskunst* spiegelt sich in den vier Abteilungen des Vereins: Internationale Zusammenarbeit, Freiwilligendienste weltweit, Freiwilligendienste in Deutschland und Notfallpädagogik. Die Aufgaben und die finanziellen Rahmenbedingungen sind sehr verschieden (s. Tabelle auf den Seiten 40-41).

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Die Mittel für die Abteilung Internationale Zusammenarbeit sind in zwei Bereiche unterteilt: In der Rubrik **Internationaler Waldorffonds** wird der Förderbereich gezeigt, also Zuwendungen zur Förderung von Waldorfschulen, -kindergärten, heilpädagogischen und sozialtherapeutischen Einrichtungen oder ihrem Umfeld. Im Jahr 2020 konnten 251 Einrichtungen mit insgesamt 4,8 Mio. € unterstützt werden.

Zuwendungen	2020
Waldorfschulen	125
Waldorfkindergärten	33
Heilpädagogik & Sozialtherapie	41
Sozialarbeit	22
Lehrerseminare	22
Sonstige/Überregionale Projekte	8
Unterstützte Projekte	251

Das Jahr 2020 war geprägt von den Corona-Hilfen, über die wir bereits ausführlich in den letzten beiden Rundbriefen und einer eigenen Broschüre berichtet haben. Die Auszahlungen der Corona-Hilfen erfolgten sukzessive 2020 und 2021, aber natürlich blieben die „normalen“ Aufgaben weiterhin bestehen.

Der größte Teil unserer Zuwendungen ging im Jahr 2020 nach Afrika (1,2 Mio. €/ 24 %) für Schulen in Luxor/Ägypten mit 138 T€, in Nairobi-Mbagathi/Kenia mit 207 T€ (inkl. 40 T€ Corona-Hilfe), in Windhoek/Namibia (238 T€), Zenzeleni in Khayelitsha (47 T€ inkl. 20 T€ Corona-Hilfe), in Hawzien/Äthiopien (89 T€ inkl. 45 T€ Corona-Hilfen). An das Centre for Creative Education in Kap-



stadt konnten wir 81 T€ (inkl. 70 T€ Corona-Hilfe) überweisen. Mit geringen Beträgen aber wichtiger Wirkung konnten wir den Beginn einer Schulinitiative in Dakar/Senegal mit 6 T€ für Gründungskosten und das Camphill in Gisenyi, Ruanda mit den Kosten für die heilpädagogische Fortbildung fördern.

Die Zuwendungen nach Mittel- und Osteuropa (1,06 Mio. €) machten 22 % der Förderungen aus. Hier sind besonders die beiden wachsenden Pionierschulen Armeniens und Moldawiens zu nennen. Nach Eriwan gingen 92 T€, an die Schule in Chişinău 314 T€, die vorrangig für ein neues Schulgebäude eingesetzt wurden. Für Georgien sei die heilpädagogische Michaelschule genannt, deren Gehälter wir mit 34 T€ unterstützen konnten.

Die Zuwendungen nach Mittel- und Südamerika (1,04 Mio. €) machten ebenfalls 22 % der Zuwendungen aus. Über die Hälfte der Mittel ging nach Brasilien (544 T€) an Einrichtungen, die seit vielen Jahren einen stabilen Freundeskreis aufbauen konnten. In Brasilien arbeiten besonders viele Einrichtungen, die soziale Arbeit leisten: 101 T€ ging an die AC Monte Azul in São Paulo, 96 T€ an Pequeno Principe/São Paulo, 40 T€ an die Fundação Pavel in Barão de Grajau. Die Auswirkungen der Pandemie waren besonders deutlich in Argentinien zu spüren, das ohnehin in einer tiefen wirtschaftlichen Krise steckt. Wir konnten zwölf Kindergärten und Schulen mit 99 T€ Corona-Hilfen unterstützen. Nach Peru flossen 129 T€ Corona-Hilfen, sowie 87 T€ nach Kolumbien, von denen 53 T€ für CES Waldorf in Bogotá bestimmt waren, die Essenspakete an die Familien der Umgebung verteilten. In Guatemala konnten wir die Escuela Caracol mit 72 T€ (inkl. 20 T€ Corona-Hilfe) fördern.

Auch in Europa brauchten Schulen in Ländern ohne staatliche Förderung Unterstützung. In Spanien konnten wir der Waldorfschule in Vallgorguina (10 T€) und den Kindergarten auf Lanzarote mit 6 T€ für Investitionen zur Schulerweiterung unterstützen. In Frankreich förderten wir die Schulen in Aix-en-Provence und Mulhouse mit



NOTFALLPÄDAGOGIK

Die Abteilung Notfallpädagogik hatte im Jahr 2020 Ausgaben von 1,1 Mio. €, denen Einnahmen in Höhe von 1,19 Mio. € gegenüberstanden. Der rechnerische Überschuss von 83 T€ wurde in die Förderrücklage eingestellt, um notfallpädagogische Projekte im Jahr 2021 durchzuführen. Die Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten stellte eine große Herausforderung dar, da der größte Teil der eingenommenen Mittel für konkrete Projekte und Einsätze zweckgebunden gegeben worden ist. 2020 konnten Akuteinsätze in Kolumbien und im Libanon sowie ein Trainingseinsatz in Griechenland durchgeführt werden. Außerdem fanden 20 Seminare und Veranstaltungen mit rund 1.000 Teilnehmenden statt. Spenden mit der Zweckbindung „Notfallpädagogik“ helfen bei der Durchführung von Einsätzen und der Finanzierung der Mitarbeitende, die das internationale Netzwerk aufbauen und pflegen, ehrenamtliche Mitarbeiter schulen und im Einzelfall die Koordination leisten.

jeweils 30 T€, nach Avignon flossen 11 T€ sowie 10 T€ nach Bagneres de Bigorre.

Die Einnahmen im Internationalen Waldorffonds stiegen aufgrund der großen Bereitschaft, die Folgen der Pandemie zu mildern auf 5,3 Mio. €. Sie stammten größtenteils aus privaten Spenden (57 %) und Zuwendungen von Stiftungen (28 %). Weitere 15 % der Mittel kamen aus der Waldorfbewegung, beispielsweise aus Basarerlösen, Sammlungen oder dem WOW-Day. Diese Mittel wurden zu 100 Prozent für die Einrichtungen im Ausland verwendet. Im Jahr 2020 spendeten 5.443 Personen und Institutionen für die Förderung der internationalen Waldorfschulbewegung.

Die Spenden von Einzelpersonen für den Internationalen Waldorffonds stiegen 2020 auf 2,99 Mio. €; das waren 574 T€ mehr als im Vorjahr. In diesem Betrag waren viele Einzelspenden aufgrund der akuten Notlage enthalten. Daneben gab es aber auch Menschen, die sich besonders mit einzelnen Einrichtungen im Ausland verbunden haben und diese regelmäßig unterstützen. Wenn Schulen ohne staatliche Unterstützung arbeiten und für Kinder aus allen Einkommenschichten offen sein wollen, ist dies eine besondere wirtschaftliche Herausforderung. Dies gilt umso mehr, wenn Schulen explizit für Kinder in armen Regionen arbeiten, wie die Escuela Caracol in Guatemala, die Zenzeleni-Schule in Khayelitsha/Südafrika oder die Rudolf Steiner School Mbagathi in Nairobi. Um den engagierten Lehrer:innen dieser Schulen ein

Einkommen und Kindern den Schulbesuch unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern zu ermöglichen, vermitteln wir Bildungspatenschaften für 65 Schulen und Kindergärten in 33 Ländern. Im Jahr 2020 erhielten wir 381 T€ Spenden von 811 Bildungspaten.

Patenschaften aktuell (9/21)

867 Patenschaften

464 Patenkinder

83 Patenklassen

in 65 Einrichtungen

In der Rubrik **Arbeit des Vereins** sind die Personal- und Sachkosten aufgeführt, die für die Betreuung und Beratung der Einrichtungen im Ausland, die Durchführung von Bildungspatenschaften und der WOW-Day-Kampagne, den Druck unseres Rundbriefes „Waldorf Weltweit“, die Spendenverwaltung, Prüfung der Jahresrechnung etc. anfallen. Die Finanzierung dieser Kosten erfolgt vorrangig aus Mitgliedsspenden und Spenden, die eigens für die Finanzierung der Arbeit gegeben werden. Im Jahr 2020 unterstützten 1.217 Personen und Institutionen die Arbeit der Abteilung Internationale Zusammenarbeit. Die Personalkosten entwickelten sich krankheitsbedingt niedriger als erwartet; daher wurde das Jahr 2020 mit einem kleinen Überschuss von 3 % (18 T€) abgeschlossen.

Seit der Gründung des Vereins konnten wir der internationalen Waldorf-Bewegung über 109 Mio. € zur Verfügung stellen. Dies war nur durch die Unterstützung der Spender:innen, Stiftungen und der deutschen Schulbewegung möglich, die uns die Mittel für diese Förderung schenken. Wir erhalten über 95 % der Spenden mit einer klaren Zweckbindung aufgrund unserer Spendenaufrufe oder für bestimmte Einrichtungen, mit denen die Spender:innen und Bildungspaten verbunden sind. Die freien Spenden (4,6 %) für den Internationalen Waldorffonds werden vom Vorstand für akute Hilfsanfragen eingesetzt, beispielsweise für den Umbau eines Kindergartens in Lagos/Portugal, die Lehrerausbildung in Eriwan/Armenien, für die Eurythmie-

FREIWILLIGENDIENSTE

Die Freiwilligen leisten ihren Dienst in Waldorfschulen, Waldorfkindergärten, heilpädagogischen und sozialtherapeutischen Einrichtungen, aber auch in Sozialprojekten oder auf biologisch-dynamisch wirtschaftenden Höfen. Sie werden in Seminaren auf ihren Dienst vorbereitet und während der gesamten Zeit pädagogisch begleitet.

Die Abteilung Freiwilligendienste weltweit verzeichnete im Jahr 2020 einen deutlichen Rückgang der Einnahmen und Ausgaben, da aufgrund der Corona-Pandemie zahlreiche Freiwillige aus dem Ausland zurückgerufen werden mussten und im Laufe des Jahres deutlich weniger Freiwillige aufgrund von Einreiserestriktionen und Visa-Problemen für ihren Dienst ausreisen durften. Die Rückholung der Freiwilligen war mit viel Organisationsaufwand und zahlreichen Telefonaten mit den Freiwilligen und Eltern verbunden. Notfallpläne wurden aktiviert, individuelle Reisemöglichkeiten gesucht. In dieser Zeit waren unsere Mitarbeiter:innen rund um die Uhr für die Freiwilligen erreichbar - auch am Wochenende.

Die Finanzierung der Kosten von 4,3 Mio. € erfolgte vorrangig aus staatlichen Zuwendungen (3,1 Mio. €) und Spenden für den Förderfonds FWD (972 T€), die die engagierten Freiwilligen im Vorfeld ihres Dienstes sammelten. Früh wurde deutlich, dass die Einnahmen sinken und damit auch unsere Kosten reduziert werden mussten. Mitarbeiter:innen, die zum Beispiel in Elternzeit gingen, konnten nicht ersetzt werden. Nach Ab-

schluss der Rückholaktion wechselten einige Kolleg:innen in die Abteilung Freiwilligendienste im Inland. So gelang es, die Personalkosten auf 1,7 Mio. € (von 2,05 Mio. €) zu senken, ohne dass jemand entlassen werden musste. Wir sind dankbar, dass wir unter den schwierigen Bedingungen der Pandemie die Kosten decken und einen kleinen Überschuss in Höhe von 1,4 % (60 T€) in die freien Rücklagen einstellen konnten.

Die Freiwilligendienste in Deutschland werden vorrangig von den Einrichtungen finanziert, in denen die Freiwilligen ihren Dienst leisten. Aufgrund der Pandemie mussten die Seminare für die Freiwilligen immer wieder der aktuellen Situation angepasst und oft auch online durchgeführt werden. Dies führte zu deutlich geringeren Ausgaben für Seminare, da Reisekosten, Verpflegung und Unterbringung entfielen. Die Kosten von 5,8 Mio. € für die Freiwilligendienste in Deutschland wurden durch Beiträge der Einsatzstellen (2,2 Mio. €) und staatliche Zuwendungen (1,4 Mio. €) finanziert. Weitere 2,5 Mio. € waren Taschengelder und Reisekosten, die wir an die Freiwilligen auszahlen und von den Einsatzstellen erstattet bekommen. Aufgrund der deutlich gesunkenen Seminarkosten konnten am Jahresende 418 T€ in die freie Rücklage eingestellt werden. Das überraschende Ergebnis war besonders erfreulich, da wir noch im letzten Jahr 166 T€ zur Deckung des Defizits aus der freien Rücklage entnehmen mussten.

Ausbildung in Budapest/Ungarn oder die Reisekosten von ehrenamtlichen Mentor:innen nach Chişinău/Republik Moldau, Kufunda Village/Simbabwe oder Otse/Botsuana. Alle Spenden für den Internationalen Waldorffonds werden von uns zu 100 Prozent für die Einrichtungen im Ausland eingesetzt und an diese weitergeleitet.

Natürlich entstehen auch uns Personal- und Sachkosten für die Internationale Zusammenarbeit, doch diese wollen wir nicht von den Spenden für

die Einrichtungen im Ausland abziehen. Seit unserer Gründung ist es uns gelungen, die Kosten für unsere Arbeit aus Spenden von Mitgliedern und Freunden zu decken, die unsere Ideale und konsequente Praxis der Umsetzung des Spenderwillens teilen. Dafür sind wir außerordentlich dankbar!

Falls auch Sie unsere Arbeit regelmäßig durch eine Spende fördern wollen, laden wir Sie herzlich ein, Fördermitglied unseres Vereins zu werden.

Eleonore Jungheim



Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V. 01.01.2020 – 31.12.2020 in Euro

A Internationale Zusammenarbeit

MITTELVERWENDUNG	2020	2019	MITTELHERKUNFT	2020	2019
Internationaler Waldorffonds			Spenden	2.995.220,87	2.421.336,38
			Schulen/Kindergärten/Heilpäd.	622.092,53	204.513,00
Waldorfschulen/Kindergärten	2.972.279,12	2.256.753,91	Sonderaktion WOW Day-Erlöse	173.241,31	243.537,31
Ausbildung/Seminare/Stipendien	428.446,91	438.014,81	Sonderaktionen Samml/Klassenkonten	12.578,40	12.973,16
Heilpädagogik/Sozialtherapie u. -arbeit	848.129,25	945.369,68	Sonderaktion/Fonds Einsatzstellen	523,00	245,00
übergr. Aufgaben	576.698,62	1.037.274,38	Zuwendungen Stiftungen u.a.	1.497.865,80	1.598.444,85
<i>Geleistete Zuwendungen</i>	<i>4.825.553,90</i>	<i>4.677.412,78</i>	Staatliche Zuwendungen BMZ	0,00	0,00
Zweckbetrieb Publikationen	0,00	0,00	<i>Zwischensumme</i>	<i>5.301.521,91</i>	<i>4.481.049,70</i>
Umwidm. auf Notfallpädagogik	81.417,48	1.129,20	Rückzahlung Zuwendungen	9.496,84	0,00
Stiftung FdE Ausstatt.Kapital RL	0,00	1.500.000,00	Aufl. Rücklagen	557,98	1.500.226,88
Erhöhung RL Israelfonds	13.748,24	15.694,82	Kursgewinne (Israelfonds)	12.598,24	14.564,82
Abgänge Int. Waldorffonds	4.920.719,62	6.194.236,80	Zugänge Int. Waldorffonds	5.324.174,97	5.995.841,40
Arbeit des Vereins (Int.Zusammenarbeit)			Spenden Mitglieder	190.100,52	184.475,57
			Spenden	287.209,70	201.689,09
			Kostenerstattungen	6.283,74	921,20
			a.o.Ertrag/Kursgewinn CHF 814,73 €	828,61	10.693,99
Personalkosten	345.911,59	376.959,60	staatl.Zuw. Stiftung DSEE	24.952,40	0,00
Sachkosten	188.043,37	175.992,67	sonstige Erträge/Zinsen	5.904,17	5.332,66
Kosten VV	107,88	292,12	Einnahmen VV	35.731,23	74.595,54
<i>Zwischensumme</i>	<i>534.062,84</i>	<i>553.244,39</i>	wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	1.017,10	336,13
Bildung Rückstellung	0,00	265.000,00	<i>Zwischensumme</i>	<i>552.027,47</i>	<i>478.044,18</i>
Bildung Rücklage	17.964,63	5.030,28	Nachlass Zuwendung IZ	194.559,92	87.111,92
Bildung Rücklage Nachlass Fonds IZ	194.559,92	87.111,92	Verbrauch Rücklage	0,00	345.230,49
Abgänge Arbeit des Vereins	746.587,39	910.386,59	Zugänge Arbeit des Vereins	746.587,39	910.386,59

B Notfallpädagogik

MITTELVERWENDUNG	2020	2019	MITTELHERKUNFT	2020	2019
Mitarbeiter international	213.729,73	316.568,69	Spenden	221.440,61	326.171,87
Reisekosten/Unterkunft/Verpflegung	76.855,28	283.099,73	Zuwendungen Stiftungen u.a.	130.130,00	67.805,89
Information/Öffentlichkeitsarb.Ausland	533,10	10.928,32	Umwidm.aus Waldorffonds/WOW+Corona	81.417,48	1.129,20
Ausrüstung	10.195,77	86.694,24	Zuwendungen Aktion Deutschland hilft	193.699,12	219.533,64
Zuwendung Partner	28.000,00	0,00	Zuwendungen NGO	138.551,97	477.058,60
Büro/Verw. Ausland	77.907,11	60.779,68	staatl.Zuwendungen /GIZ	380.519,78	70.026,68
<i>Projektkosten</i>	<i>407.220,99</i>	<i>758.070,66</i>	Kostenerstattungen	1.487,38	17.086,90
Personalkosten	506.740,80	455.767,04	Zweckbetrieb NFP	13.711,45	61.341,51
Sachkosten	184.602,40	226.025,33	sonstige Erträge	21.882,07	9.335,59
wirtschaftl.Geschäftsbetrieb	8.826,23	20.180,46	wirtschaftl.Geschäftsbetrieb	8.286,19	26.437,30
<i>Zwischensumme Abgänge</i>	<i>1.107.390,42</i>	<i>1.460.043,49</i>	<i>Zwischensumme Zugänge</i>	<i>1.191.126,05</i>	<i>1.275.927,18</i>
Bildung Rücklage	83.735,63	26.059,82	Verbrauch Mittelvortrag	0,00	210.176,13
Abgänge Notfallpädagogik	1.191.126,05	1.486.103,31	Verbrauch Rücklage	0,00	0,00
			Zugänge Notfallpädagogik	1.191.126,05	1.486.103,31

Seit der Gründung des Vereins konnten wir der internationalen Waldorf-Bewegung über 109 Mio.€ zur Verfügung stellen.



C Freiwilligendienste Weltweit

MITTELVERWENDUNG	2020	2019	MITTELHERKUNFT	2020	2019
Reisekosten	393.884,07	515.465,09			
Versicherung	150.787,23	434.585,10			
Taschengeld	344.420,94	852.425,23			
Kost u. Logie Zuschuss	309.215,32	589.502,04			
Seminare/Päd.Begleit./Ehemaligenarb.	770.057,61	1.181.569,31			
nichtzuwendungsfähige Programmkosten	4.740,53	13.719,57	Spenden Förderfonds FWD	972.572,44	1.692.111,79
Weltwärts - und danach	0,00	0,00	Zuwendungen	39.600,00	91.823,82
Rückzahlung öffentl. Mittel	4.887,38	69.618,60	Staatliche Zuwendungen	3.108.216,82	3.914.940,54
<i>Projektkosten</i>	<i>1.977.993,08</i>	<i>3.656.884,94</i>	Einsatzstellen Ausland	180.306,66	319.575,62
Fonds Einsatzstellen/Waldorffonds	0,00	0,00	Kostenerstattungen	818,99	202,20
Personalkosten	1.774.541,66	2.052.089,55	Kostendeckungsbeiträge Freiwillige	19.775,87	28.850,38
Sachkosten	511.863,89	527.593,22	Sonstige Erträge + Zinsen	3.503,01	267,45
<i>Zwischensumme Abgänge</i>	<i>4.264.398,63</i>	<i>6.236.567,71</i>	<i>Zwischensumme Zugänge</i>	<i>4.324.793,79</i>	<i>6.047.771,80</i>
Bildung Rücklage	60.395,16	1.204,09	Verbrauch Mittelvortrag	0,00	190.000,00
Abgänge FWD weltweit	4.324.793,79	6.237.771,80	Verbrauch Rücklage		
			Zugänge FWD weltweit	4.324.793,79	6.237.771,80

D Freiwilligendienste in Deutschland

MITTELVERWENDUNG	2020	2019	MITTELHERKUNFT	2020	2019
Seminare/päd. Begleitung	823.703,42	1.489.782,55	Spenden/Flugstipendien	2.714,00	4.382,51
Flugstipendien	20.899,01	59.974,79	Zuwendungen	45.960,00	54.000,00
Projektkosten	844.602,43	1.549.757,34	staatliche Zuwendungen	1.354.580,11	1.549.261,54
Taschengeld + RK	2.535.227,17	2.237.534,53	Erstattung - TG/RK	2.529.569,48	2.255.298,39
Personalkosten	1.776.615,99	1.821.761,36	Zweckbetrieb/Einsatzstellen+Teiln.	2.183.930,54	2.078.825,80
Sachkosten	545.438,02	496.836,85	Sonstige Erträge + Zinsen	0,00	0,00
wirtschaftl.Geschäftsbetrieb	96.417,07	98.533,80	wirtschaftl.Geschäftsbetrieb	99.781,32	96.384,60
<i>Zwischensumme Abgänge</i>	<i>5.798.300,68</i>	<i>6.204.423,88</i>	<i>Zwischensumme Zugänge</i>	<i>6.216.535,45</i>	<i>6.038.152,84</i>
Bildung Rücklage	418.234,77	0,00	Verbrauch Rücklage	0,00	166.271,04
Abgänge FWD in Deutschland	6.216.535,45	6.204.423,88	Zugänge FWD in Deutschland	6.216.535,45	6.204.423,88

Spenden und Helfen

Ja! Ich möchte € spenden.

einmalig monatlich halbjährlich jährlich

Meine Spende geht an:

- Fonds Internationale Zusammenarbeit
- folgendes Projekt / folgende Patenschaft:
- Ja, ich mache bei der **Aktion 10%** mit, d. h. zusätzlich zu meiner oben genannten Spende möchte ich 10 % für die Arbeit der *Freunde* spenden.
- Meine einmalige Spende ist für die Arbeit der *Freunde*.
- Ich werde Fördermitglied und unterstütze mit meiner regelmäßigen Spende die Arbeit der *Freunde*.

Name, Vorname
Straße, Hausnummer
PLZ, Ort (ggf. Land)
Telefon, Fax
E-Mail

- Ja, ich möchte in Zukunft den elektronischen Newsletter „Freunde aktuell“ erhalten.

SEPA-Lastschriftmandat für regelmäßige Spenden*

Ich ermächtige die *Freunde der Erziehungskunst*, oben genannte Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den *Freunden der Erziehungskunst* auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

* Hiermit vermindern Sie bei wiederkehrenden Spenden unseren vereinsinternen Verwaltungsaufwand.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE 96 FDE 00000 393128

Ihre Mandatsreferenz wird Ihnen separat mitgeteilt.

Kreditinstitut (Name und BIC)
IBAN
Ort, Datum und Unterschrift

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.
Weinmeisterstr. 16, 10178 Berlin
Tel +49 (0)30 617026 30, Fax +49 (0)30 617026 33
berlin@freunde-waldorf.de

→ Ausschneiden und
einsenden oder
per Fax schicken

Wie kann ich helfen?

Durch zweckungebundene Spenden an unseren Fonds Internationale Zusammenarbeit können die *Freunde der Erziehungskunst* auf dringende Anfragen reagieren und Initiativen weltweit unterstützen, durch zweckgebundene Spenden können Sie bestimmte Waldorfeinrichtungen gezielt unterstützen. Als Pate können Sie Kindern die Möglichkeit geben, eine Waldorfschule zu besuchen und die Schule somit fördern. Durch das Engagement am WOW-Day unterstützen Schüler benachteiligte Kinder in einer Waldorfinitiative im Ausland.

Kommt meine Spende auch an?

Patenschaftsspenden, Spenden für den Fonds Internationale Zusammenarbeit und zweckgebundene Spenden sowie die Erträge des WOW-Day werden von uns zu 100 Prozent an die Einrichtungen weitergeleitet, ohne Abzüge von Verwaltungskosten. Außerdem stehen wir in engem Kontakt zu den Einrichtungen, die uns regelmäßig über ihre Arbeit informieren.

Was bewirke ich als Fördermitglied?

Als Fördermitglied unterstützen Sie unseren Haushalt. Das bedeutet, dass Spenden zu 100 Prozent an waldorfpädagogische Initiativen weitergeleitet, Einrichtungen in schwierigen Situationen begleitet werden können und in unseren Publikationen über Waldorfinitiativen weltweit berichtet wird. Als Fördermitglied erhalten Sie mehrmals im Jahr unseren Newsletter und unseren Rundbrief „Waldorf Weltweit“, die Sie über neue Impulse aus unserer Arbeit informieren. Wir freuen uns über jede Unterstützung, die unserer wichtigen Arbeit zugutekommt!

Datenschutzhinweise für Spender

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig, und wir behandeln Ihre Daten streng vertraulich. Um Ihnen für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung zukommen zu lassen, nehmen wir Ihre Adressdaten auf. Wir geben Ihre Adresse nicht an unbefugte Dritte weiter. Darüber hinaus informieren wir Sie mit unserem Magazin „Waldorf Weltweit“ und den Spendenaufrufen viermal jährlich über unsere Arbeit. Wenn Sie keine Informationen von uns erhalten möchten, können Sie uns jederzeit benachrichtigen. Den Einrichtungen vermitteln wir die Spenderdaten, damit sie sich bei ihren Spendern direkt bedanken können. Es findet eine Übermittlung in Drittstaaten statt, insofern sich die geförderten Institutionen in diesen Ländern befinden. Die Spendenprojekte sind nicht befügt, die Daten an Dritte weiterzugeben. Sie können der Datenvermittlung jederzeit widersprechen.

Spendenkonto

GLS Bank Bochum
IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
BIC: GENODEM1GLS
Bitte angeben: Verwendungszweck
und Ihre Adresse (für Ihre Spendenbescheinigung)



Impressum

REDAKTION:
Christina Reinthal, Nana Göbel
GESTALTUNG:
Wolfram Schildt, Berlin

DRUCKMANAGEMENT/VERSAND:

Kooperative Dürnau
AUFLAGE: 37.000
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem
Papier aus verantwortungsvoller
Waldwirtschaft
Ein herzlicher Dank gilt all den-
jenigen, die zum Gelingen dieser
Ausgabe beigetragen haben.

VEREINSSITZ:
Wagenburgstr. 6
70184 Stuttgart, Deutschland
Registernummer VR 2806

Liebe Bildungspatin, lieber Bildungspate,

mit einer Bildungspatenschaft für eine Schulklasse oder ein Kind versetzen Sie eine Waldorfschule in die Lage, mehr Kinder aus finanziell schwachen Familien aufzunehmen. Dies ist eine große Hilfe für die Kinder und ihre Familien und bereichert die gesamte Schulgemeinschaft. In den meisten Ländern erhalten Waldorfschulen keine staatliche Unterstützung, und die Eltern können sich die Schulgebühren oft nicht leisten. Schulen, die sich bemühen, alle Kinder unabhängig von der ökonomischen Situation ihrer Eltern aufzunehmen, benötigen unsere Unterstützung.

Sie können die Höhe Ihrer Spende frei wählen, denn jeder Beitrag hilft. Das volle Schulgeld pro Kind liegt meist zwischen 35 und 200 Euro pro

Monat. Als Bildungspate erhalten Sie zwei Mal im Jahr ein Foto und einen Brief oder kurzen Bericht von Ihrem Patenkind oder Ihrer Patenklasse.

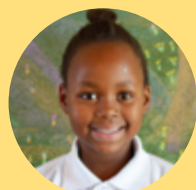
Wir freuen uns, wenn Sie eine Bildungspatenschaft übernehmen wollen! Füllen Sie dazu einfach das Formular „Spenden und Helfen“ (S. 42) aus und vermerken den Namen des Kindes bzw. der Patenklasse sowie der Schule. Jede Bildungspatenschaft ist besonders. Sollten Sie Fragen oder Wünsche haben, freuen wir uns über ein kurzes persönliches Gespräch vorab.

• **Fabian Michel & Aimo Hindriks**
 • Tel. + 49 (0) 30 617026 30
 • sponsorships@freunde-waldorf.de



SÜDAFRIKA

Imhoff Waldorfschule
Qhawe (6) Qhawes Familie ist der Waldorf-Pädagogik lange verbunden. Sein Vater besuchte die Imhoff Waldorfschule und sein Großvater arbeitete 13 Jahre lang als Erzieher im Imhoff Kindergarten. Aufgrund seines fröhlichen Auftretens, sowie seines fabelhaften Sinns für Humor, ist Qhawe nicht nur im Kindergarten, sondern auch an der Schule bei allen bekannt und beliebt. Er liebt es zu malen und hat besonders viel Spaß am Modellieren mit Bienenwachs. Voller Stolz zeigt er den anderen Kindern seine Kletterkünste am Klettergerüst oder auf Bäumen.



SÜDAFRIKA

Zenzeleni Waldorfschule
Zekhanye (9) ist ein außerordentlich aufgeschlossenes Mädchen mit vielen Freund:innen, das gemeinsam mit ihrer Großmutter und ihren Tanten lebt. Bereits seit dem Kindergarten besucht sie die Zenzeleni Waldorfschule. Zekhanyes Lehrerin berichtet, dass sie es liebt, in den Theateraufführungen der Klasse mitzuspielen und hier stets die Hauptrolle übernehmen möchte. Ihre Lieblingsfächer sind Englisch, isiXhosa und Mathematik. Die Pausen verbringt sie gerne draußen beim Ballspiel mit ihren Freunden. Wenn sie groß ist, möchte sie Lehrerin werden.



SÜDAFRIKA

Hermanus Waldorfschule
Thabisele (8) lebt mit ihrer Mutter, ihrem Vater und ihrem kleinen Bruder in Zwelihle, einem Township in der Nähe der Schule. Ihr Vater ist Gärtner und ihre Mutter verdient als Hausangestellte nur sehr wenig Geld. Thabisele lernt gerne und macht nachmittags immer sehr sorgfältig ihre Hausaufgaben. Ihre Lehrerin sagt, sie sei ein außerordentlich kluges, strebsames Mädchen und zudem sehr hilfsbereit gegenüber ihren Mitschülerinnen und Mitschülern.



TANSANIA

Hekima Waldorfschule

Crispin (8) lebt mit seiner Mutter und seiner älteren Schwester in bescheidenen Verhältnissen. Seine hilfsbereite Art wird von allen Lehrer:innen und von seinen Mitschüler:innen sehr geschätzt. Das Toben in den Pausen

ist für ihn sehr wichtig, um sich danach im Unterricht wieder konzentrieren zu können. Die Schule betrachtet er mittlerweile als sein zweites Zuhause geworden. Nach dem Unterricht verbringt er am liebsten Zeit mit den Nachbarskindern im Freien.



PHILIPPINEN

Gamot Cogon School

Lance (9) ist ein fröhliches Kind und findet viel Freude am Lernen. Mathematik fällt ihm besonders leicht und auch beim Lesen macht er große Fortschritte. In den Pausen tobt er gern im Freien und schaukelt hoch.

Lance hat eine ältere Schwester und lebt mit seinen Eltern in einem einfachen Haus in der Stadt Zarraga. Seine Mutter arbeitet als Reinigungskraft in einer nahe gelegenen Schule und sein Vater bestellt die Felder der Familie.



ARMENIEN

Waldorfschule Aregnazan

Nare (14) Gemeinsam mit ihrer alleinerziehenden Mutter und ihrem Bruder lebt Nare in einer kleinen Wohnung. Sie ist ein offenes, energisches und tüchtiges Mädchen, hat immer neue Ideen und übernimmt

gerne die Initiative. In ihrer Klasse hat sie viele Freunde und bei unterschiedlichen Schulaktivitäten ist sie stets sehr engagiert. Ein besonderes Interesse hat Nare an geschichtlichen Zusammenhängen entwickelt. Nicht nur in der Schule, sondern auch in ihrer Freizeit liest sie gerne Bücher, die diese genauer erklären. In letzter Zeit beschäftigt sich Nare außerdem mit Psychologie, und ihr großer Traum ist es, einmal Psychologin zu werden.



LIBANON

Step Together Association

Anthony (14) ist ein Junge mit Autismus. Er lebt gemeinsam mit seinen Eltern, sowie mit seiner älteren Schwester und seinem jüngeren Bruder. Die Familie ist vom geringen Einkommen des Vaters abhängig, der

in der Wäscherei eines Krankenhauses arbeitet. Anthony ist eher schweigsam und verbringt gern Zeit allein. Er sitzt oft am Rand vom Spielplatz und traut sich immer öfter mit anderen Kindern zu spielen, wenn er dazu ermutigt wird.



UNGARN

Waldorfschule Gödöllő

Zoja (7) hat eine jüngere und eine ältere Schwester, sowie einen älteren Bruder. Ihr Kosename ist Zozi. Es fällt ihr manchmal schwer ihre Gefühle in Worte zu fassen und seit

der Scheidung ihrer Eltern ist sie recht verschlossen. Ihr großes Vorbild ist ihr Klassenlehrer. Die Klassengemeinschaft gibt Zoja einen wichtigen Halt in ihrem Leben. Jeden Tag freut sie sich auf die Geschichtenzeit in der Schule. Diese erzählt sie Abends beim ins Bett Gehen immer ihrer jüngeren Schwester, mit der sie ein Zimmer teilt. Schon im Kindergarten wollte sie Rechnen lernen und mit großem Interesse fragte sie nach den Buchstaben.



KENIA

Rudolf Steiner School Mbagathi

Fladelfia (5) lebt in der Umgebung von Rongai, etwa fünf Kilometer von der Schule entfernt. Sie wohnt in einer Einzimmer-Wohnung eines Miethauses mit Stromanschluss,

jedoch ohne Wasserversorgung auf dem Gelände. Die Großmutter, die sich hauptsächlich um sie kümmert, ist als Friseurin in einem Salon auf dem örtlichen Markt von Ware angestellt. Fladelfia ist eher zurückhaltend, jedoch sehr aufmerksam und neugierig. Derzeit besucht sie den Kindergarten der Schule, wo sie eifrig neue Dinge dazulernt.



GUATEMALA

Escuela Caracol

Edy (7) ist ein sehr aufgeweckter Junge. Manchmal muss ihn seine Lehrerin geradezu bremsen, damit auch andere Kinder im Unterricht zu Wort kommen. Er genießt nahezu alle täglich

en Aktivitäten in der Schule, insbesondere jedoch den Wandertag, der regelmäßig dienstags stattfindet. Während der letzten Monate brachte Edy viel Leichtigkeit in die Klassengemeinschaft, indem er beispielweise beim nun regelmäßigeren verpflichtenden Händewaschen Seifenblasen bläst und damit allen ein Lächeln ins Gesicht zaubert.



Klassenpatenschaft:

Moldawien: Liceul Teoretic Waldorf Chişinău

Klasse 3 - Clasa Bucurie

Gleich einer guten Fee in den aktuell besonders schwierigen Zeiten, bemüht sich die Lehrerin Natalia, ihrer aufgeweckten 3. Klasse beizubringen, wie sie alle Herausforderungen in Gelegenheiten zum Glückseligsein verwandeln können. Mit besonderem Interesse an einer gesunden Erziehung, gibt sie praktische Tipps, wie man Freude im Klassenzimmer kultivieren kann, um Lernergebnisse zu verbessern, ein ganzheitliches Selbstbild und großes Selbstvertrauen zu entwickeln. So bestand sie sogar darauf, ihrer Klasse den Zusatznamen „Bucuria“ zu geben, was auf Rumänisch „Freude“ bedeutet. In der Tat ist das Gefühl der Freude, das mit Aktivitäten wie Spiel,

Bewegung, Lachen und Theater verbunden ist, die Grundlage der alltäglichen Erziehung, die in dieser bezaubernden Klasse, bestehend aus 17 Jungen und 17 Mädchen fortbesteht. Sie haben unterschiedliche Präferenzen und Geschmäcker, Vorlieben und Abneigungen, aber eine große Sache, die sie am meisten eint, ist der große Wunsch zu reisen, Ausflüge und Exkursionen durchzuführen. Sie sind immer auf der Suche nach Fragen, die sie auf eine spannende Entdeckungsreise schicken, auf der staunendes Lernen Raum für neue Perspektiven und unbändige Neugierde schafft. Das Bemerkenswerteste daran ist, dass sie das nicht allein, sondern gemeinsam tun wollen. Sogar als die Schule notgedrungen den Online-Unterricht einführte, gab es dennoch stetige Kommunikation sowohl untereinander, als auch zwischen ihren Eltern und der Lehrerin. So schafften sie es, auch trotz räumlicher Distanz, miteinander zu interagieren und sich gegenseitig zu inspirieren. Die Kinder sind wirklich gerne zusammen und es ist offensichtlich, dass die Kishinew Schule eine wichtige Rolle in ihrem Leben spielt und ihre Zukunftsambitionen und -intentionen entschieden prägen wird.

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

vielleicht wundern Sie sich ein bisschen, dass wir Ihnen ausgerechnet in einer Zeit, in der (Corona-bedingt) so wenig Kinder wie schon lange nicht mehr regelmäßig in die Schule gehen konnten, von Schulwegen berichten. Tatsächlich haben wir lange überlegt, ob es nicht ein falsches Signal aussendet und der Eindruck entsteht, dass in den letzten zwei Jahren die Kinder in Ägypten oder in Indien ganz normal zur Schule, die Jugendlichen in Brasilien und Peru wie immer zu ihrer waldorfpädagogischen Freizeitbetreuung oder die Kinder in Ghana und Kirgisistan gewohnheitsmäßig in ihre Heilpädagogischen Schulen gegangen wären. Das war natürlich nicht so. In Peru zum Beispiel waren die Schulen und Kindergärten seit Frühjahr 2020 bis Ende September 2021 komplett geschlossen. Unterricht gab es nur online oder aus dem Radio, aber eben nicht in der Schule. Und dennoch fand ich, dass von den Berichten über die – eigentlich alltäglichen – Wege der Kinder ein positiver Impuls ausgeht, den ich gerne mit Ihnen teilen wollte. Denn so beschwerlich diese Wege auch sein mögen, wird in den Erzählungen immer wieder deutlich, dass die Kinder und Jugendlichen sie gerne auf sich nehmen, weil sie sich darauf freuen anzukommen. Anzukommen an einem Ort, an dem sie in zugewandter Atmosphäre für ein selbstbestimmtes und freies Leben lernen können. Ein Ort, den Sie durch Ihre Spenden und ihr durch eure WOW-Day-Aktion an eurer Schule unterstützt.

Wege sind auch Möglichkeiten. In den letzten Monaten haben Waldorfpädagog:innen auf der ganzen Welt Wege gefunden, trotz aller Hindernisse den Kontakt zu ihren Schüler:innen oder Kindergartenkindern aufrecht zu erhalten und sie so gut wie möglich sozial und pädagogisch zu betreuen. Darüber haben wir Ihnen in den letz-

ten beiden Ausgaben von „Waldorf Weltweit“ bereits berichtet.

Um Wege ging es auch bei unserer Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen der *Freunde der Erziehungskunst* am 22. September. Da wir dieses Jubiläum (ebenfalls Corona-bedingt) nicht im großen Rahmen – also mit unseren Mitgliedern und Spender:innen – begehen konnten, haben wir uns für eine interne Feier mit den Mitarbeitenden der *Freunde* aus den Abteilungen Internationale Zusammenarbeit, Freiwilligendienste und Notfallpädagogik entschieden. In interessanten Rückblicken der Gründungsmitglieder Nana Göbel, Andreas Büttner, Justus Wittich, Andreas Schubert und Bernd Ruf erfuhren wir von den Wegen, die zur Entstehung und zur stetigen Weiterentwicklung des Vereins führten. Anschließend überlegten wir auf einem Spaziergang wohin die Wege die *Freunde* wohl in Zukunft führen werden. Eines war dabei klar: Egal wie steinig oder beschwerlich diese Wege manchmal sein mögen, es gibt ein Ziel, das zu erreichen sich lohnt – genau wie bei den „Schulwegen“, von denen Sie in diesem Heft lesen können.



Christina Reinthal
Öffentlichkeitsarbeit
Freunde der Erziehungskunst
c.reinthal@freunde-waldorf.de
Tel. 030-617026-35

100 % Weiterleitung und Finanzierung unserer Arbeit

Seit 1971 gelingt es uns, alle zweckgebundenen Spenden zu 100 Prozent ins Ausland weiterzuleiten! Damit dies auch in Zukunft gelingen kann, bitten wir herzlich um Ihre Unterstützung. Dafür gibt es viele Möglichkeiten:

- Beteiligen Sie sich an der Aktion 10 % und geben Sie zusätzlich zu Ihrer zweckgebundenen Spende 10 Prozent für die Arbeit der *Freunde*.
- Werden Sie Fördermitglied und unterstützen Sie uns regelmäßig mit einem frei wählbaren Betrag. Damit schaffen Sie eine sichere Basis für unsere Arbeit.
- Helfen Sie uns mit einer Einzelspende für unsere Arbeit.
- Eine wirkungsvolle Art, unsere Arbeit auch für kommende Generationen von Kindern zu sichern, ist ein Vermächtnis in Ihrem Testament.

Nur durch die Zuwendungen von Menschen, die Vertrauen in unsere Arbeit haben, können wir helfen.

**Deshalb unsere herzliche Bitte:
Bleiben Sie engagiert!**

Spendenkonto

GLS Bank Bochum
IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
BIC: GENODEMIGLS
Bitte angeben: Verwendungszweck + Ihre Adresse (für Ihre Spendenbescheinigung)

Waldorf weltweit, WOW-Day, Patenschaften

Weinmeisterstr. 16
10178 Berlin, Deutschland
Tel +49 (0)30 617026 30
Fax +49 (0)30 617026 33
berlin@freunde-waldorf.de

Freiwilligendienste, Notfallpädagogik

Parzivalstraße 2b
76139 Karlsruhe, Deutschland
Tel +49 (0)721 20111 0
Fax +49 (0)721 20111 180
freiwilligendienste@freunde-waldorf.de
notfallpaedagogik@freunde-waldorf.de
www.freunde-waldorf.de

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**